

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 5

Samstag, 10. Jänner 1903

42. Jahrgang.

Der Niedergang des Bauernstandes und seine Rettung.

Von Ritter von Hohenblum.*)

Ich bin zu Ihnen gekommen, um nun hier darüber zu sprechen, wie unserem schwer darniederliegenden Stande aufzuhelfen ist. In allen Teilen der Monarchie habe ich gesprochen und überall das gleiche Elend gefunden. Einst war eine blühende Landwirtschaft der Stolz des Staates — heute ist sie der undankbarste Beruf. Warum aber ist die einst so blühende Landwirtschaft so tief heruntergekommen? Weil ihr heute die Grundlage ihrer Existenz fehlt: die Rentabilität! Jeder arbeitet deswegen, um aus seiner Mühe und dem angewandten Kapital einen Gewinn zu erzielen. Dafür, daß er am Ende des Jahres sieht, daß er ein Esel war, der sein Geld nutzlos zusehte, dafür arbeitet keiner! Millionäre gibt es wohl in der Industrie, bei der Börse — bei der Landwirtschaft aber wird keiner ein Millionär. Einst hatten wir einen gesunden, kräftigen Bauernstand; der Bauer konnte seine Kinder etwas lernen lassen und Geld in die Sparkasse legen. Heute hat er auch Sparkassebücher, aber da steht nur drinnen, was er schuldig ist! In was besteht die Rentabilität? Darin, daß man für die erzeugte Ware mehr bekommt als ihre Erzeugung gekostet hat. Dieser Preisunterschied ist die Summe, welche für die aufgewendete Mühe und Kapital entlohnt. Als ich 14 Jahre alt war, stand ich zum erstenmal hinter dem Pflug. Damals, im Jahre 1875, konnte man den Ertrag der Ernte noch berechnen. Weizen wurde verkauft mit 15 bis 16 fl., der alte Zentner Heu mit 3 fl., Erdäpfel per alter Metzen 2 fl.; der Tagelohn betrug 40 bis 50 kr. ohne Kost, beim Mähen wurde Wein gegeben. Heute muß ich 1 fl. bis 1.50 fl. zahlen, außerdem

ist das Arbeitsmaterial schlechter geworden, denn die jungen, kräftigen Leute ziehen in die Stadt und sie wären auch Narren, wenn sie es nicht täten. Wie schwer ist es, Mägde zu Rühen oder gar zu Schweinen zu finden. Warum wollen die jungen Leute nicht am Lande bleiben? In den Fabriken in der Stadt haben sie ihre geregelte Arbeitszeit, und abends sind sie „Freifrauen“ und „Freiherren“. Bei uns aber, bei der Landwirtschaft, heißt es oft um 3 oder 4 Uhr früh aufstehen und den ganzen Tag bis spät in die Nacht hinein arbeiten. Und wenn eine Kuh krank ist, dann müssen sie die ganze Nacht durchwachen und zur Heumachd muß alles zusammen greifen, wiederum bis spät in die Nacht. Bei uns gibt es eben keine festgesetzte Arbeitszeit. Und wie ist es mit dem Lohn? Die Industrie zahlt ihren Arbeitern mehr als wir und da wären die Leute wohl Esel, wenn sie bei uns bleiben würden. Die wahre Lösung der ländlichen Dienstbotenfrage besteht darin: bezahlen wir unsere Dienstleute so gut, wie die Industrie es tut, dann werden sie bei uns bleiben, weil sie bei uns eine gesündere Kost, ein gesünderes Leben haben und weil das Landleben ihnen ja im Blute liegt. Aber können wir mehr zahlen? Um das zu können, muß zuerst die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe gehoben werden, denn in ihr liegt die Sanierung der Landwirtschaft. Wodurch kam es, daß unsere landwirtschaftlichen Produkte immer billiger werden, während alles andere fortwährend teurer wird? Unsere Regierungen haben eben kein Verständnis dafür, daß sie die Verpflichtung haben der Grundlage des Staates „unter die Arme zu greifen“. Ganz anders ist dies bei der Industrie; die Landwirtschaft aber wird immer gemolken, immer nur Geld von ihr genommen, getan wird für sie aber nichts. Man wird nun vielleicht sagen: „Ja, zu was haben wir das Parlament?“ Wir haben allerdings eines, aber das hat uns bisher nichts genützt. Wenn Sie mir es sagen würden,

was das Parlament der Landwirtschaft genützt hat, so wäre ich Ihnen sehr dankbar, ich würde es mir ins Notizbuch schreiben. Die Schuld daran liegt darin, daß die meisten Abgeordneten vor ihrer Wahl alles mögliche versprechen, wenn sie aber gewählt sind, dann kümmern sie sich um uns nicht im geringsten, dann sagen und denken sie sich einfach: „Ich bin ich!“ Um diesen Uebelständen abzuweichen, haben sich bereits viele Landwirte aus ihrer Lethargie emporgerafft. Sie sagten sich: Nicht die Regierung ist an unserer traurigen Lage schuld; wir selbst sind daran schuld, warum haben wir uns nicht beizeiten und energisch gewehrt! Denn mit dem Schimpfen am Bierische im Gasthause ist nichts getan und wenn uns niemand vertritt, so müssen wir Bauern uns selbst vertreten. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde die „Zentralstelle“ geschaffen. Anfangs lachte man über dieselbe. Die Zentralstelle gab die Lösung aus, es müsse allerorten das agrarische, nicht das landwirtschaftliche Banner entfaltet werden. Denn es besteht ein Unterschied zwischen Agrarier und Landwirt. Der Landwirt ist der sich Plagende, der Agrarier der Kämpfende!

Vor wenigen Jahren war dies noch unbekannt. In einer Versammlung in Wien sagte einmal ein Versammlungsteilnehmer nach einer von mir gehaltenen Rede: „Ich bin zwar kein Agrarier, aber ich muß ihm trotzdem zustimmen.“ Damals hat man sich des Namens Agrarier noch geschämt, heute aber ist er ein Ehrenname geworden, heute müssen sich jene Landwirte schämen, welche keine Agrarier sind! Aber tieftraurig ist es, daß es noch Bauern gibt, welche ihrem eigenen Stande, den Agrariern in den Rücken fallen. Ein solcher Mann ist der Abg. Hagenhofer. Hagenhofer hat es gewagt, uns und die Zentralstelle in gemeinster Weise zu besudeln, weil wir anlässlich der parlamentarischen Beratung des Terminhandelsverbotes das agrarische Banner gegenüber der Regierung und

*) Vortrag, gehalten am 6. d. M. in der Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Vereines Rothwein.

(Nachdruck verboten.)

Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

41. Fortsetzung.

„Sie wissen, ich kann aushalten.“

„Natürlich, Sie mehr als alle Anderen. Aber ich dachte, ich dürfte Sie nicht darum bitten, da Sie so viel in der Anstalt zu sorgen haben und unentbehrlich sind.“

„Ich werde diesen Dienst meiner Schwester überlassen. Also was soll ich zur Krankenpflege mitnehmen?“

„Verbandzeug, Karbolwatte, Veinöl und Thymol. Ich habe zwar einen Notverband angelegt, aber wir werden morgen einen neuen brauchen. Nun, Gott sei Dank, daß ich Sie mitbringen kann, das ist bei diesem schrecklichen Unglück noch das größte Glück. Ich bitte, aber jetzt schnell, mein Wagen wartet unten.“

Melanie klingelte und übergab ihrer Schwester die Oberaufsicht und eilte mit dem Professor die Treppe hinab.

„Wo fahren wir denn eigentlich hin und wen soll ich in Pflege nehmen?“ fragte Melanie während der Fahrt.

„Ach Gott“, seufzte Calbarth, „es ist eine traurige Geschichte, die mit dem Tode eines der besten und edelsten Menschen enden wird. Ich habe gar keine Hoffnung. Da hat mein armer Freund Därenberg vor Kurzem seinen einzigen Sohn ver-

loren, es war ein sehr schwerer harter Schlag für den alten Mann, und nun muß er diesen herrlichen Menschen auch noch ins Grab sinken sehen. Denken Sie nur, als sein Sohn starb, ließ er seinen Neffen, den er persönlich gar nicht kannte, aus New-York kommen, und da er ihn bald herzlich lieb gewann, vermachte er ihm sein ganzes Vermögen. Gestern Abend nun sitzt er an seinem Kissen, als unversehens die Lampe von der Decke fällt und zwar so unglücklich, daß die schweren Stoffvorhänge Feuer fingen. Der alte Mann war vor Schrecken unfähig, sich zu bewegen, und wäre des Todes gewesen, wenn nicht sein Neffe sich durch die Flammen gestürzt, den Onkel ergriffen und diesen unversehrt mit Gefahr seines eigenen Lebens hinausgetragen hätte. Därenbergs Neffe selbst aber erhielt schwere Brandwunden und leidet unaussprechlich. Kopf und Rücken sind versengt.“

„Der Arme“, sagte Melanie.

„Ja, und seine Thät war um so hochherziger, weil er wußte, daß sein Onkel ihn vor Kurzem zum Erben seines Gutes und eines sehr beträchtlichen Vermögens eingesetzt hatte. Nur wenige Minuten Verzögerung, und er wäre jetzt der unumschränkte Herr dieses Vermögens, statt für den alten Mann in den Tod zu gehen.“

Als der Wagen endlich hielt — das Gut befand sich einige Stunden entfernt von der Stadt — kam ihnen der alte Därenberg, über das Unglück wehklagend entgegen, und führte Melanie und den Arzt in ein großes, luftiges, dunkles Zimmer, in welchem der Schwerverletzte als eine formlose, in Watte gefüllte Masse lag. Professor Calbarth

legte mit Melaniens Hilfe einen neuen Verband an und entfernte sich mit dem Versprechen, nächsten Morgen wieder zu kommen.

Melanie übernahm die Pflege des verunglückten Mannes, der seine großen Schmerzen mit größter Willenskraft standhaft, beinahe ohne zu klagen, ertrug.

Den alten Mann, der öfter ins Zimmer kam, um zu jammern, hat sie, den Leidenden nicht zu beunruhigen, sondern ihn vielmehr durch vernünftigen Zuspruch zu ermuntern.

„Wir kommt er nicht so hoffnungslos vor, wie dem Professor Calbarth“, meinte sie, „das Fieber ist allerdings stark, aber ich glaube, daß wir ihn durchbringen.“

Und bald fing auch Professor Calbarth wieder zu hoffen an. Die Kopfwunden begannen zu heilen, und von den Augen, welche unversehrt geblieben waren, wurde die Binde weggenommen; aber das Gesicht war noch immer bis zur Unkenntlichkeit geschwollen, Bart und Augenbrauen waren gänzlich versengt.

Melanie freute sich herzlich über die raschen Fortschritte der Genesung und blieb selbst, als eine andere Pflegerin sie hätte ablösen können, bei dem Kranken.

„Er ist jetzt an mich gewöhnt, und ich weiß Alles, wie er es gern hat; er kennt meine Stimme und sagt, daß sie ihm wohltue, also bleibe ich, Meine Schwester ist so gut die Herrin der Anstalt wie ich selbst.“

„Aber Sie müssen jetzt von Zeit zu Zeit in die frische Luft“, befahl Professor Calbarth. „Sie

dem Herrenhause hochhielten und es nicht zugeben wollten, daß durch ein Kompromiß das Terminhandelsverbot auf dem Papiere bleibt, sondern verlangten, daß das Verbot in die ehernen Tafeln des Gesetzes eingegraben werde.

Meine Herren! Der landwirtschaftliche Betrieb ist ein sehr schwerer, denn unvorhergesehene Elementarereignisse vernichten oft die Frucht langer und mühseliger Arbeit. Bei uns ist es nicht so wie bei der Industrie, wo die Maschinen regelmäßig Stunde um Stunde die vorher berechnete Arbeit leisten. Die Gerste z. B. steht im Frühjahr wunderbar schön und schon berechnet der sorgende und arbeitende Landwirt den Ertrag der zu hoffenden Ernte, den Bohn, der ihm für seine Mühe werden wird. Da tritt noch vor der Ernte starker und anhaltender Regen ein und der Bauer kommt um den Ertrag seiner Mühe und Arbeit. Und so ist es auch beim Wein, bei den Erdäpfeln, das Vieh krepirt u. s. w. Alle diese Ereignisse hat die Industrie nicht zu fürchten. Deshalb muß auch die Landwirtschaft vom Staate gestützt werden. Aber der Staat erkannte seine Pflicht nicht, er ließ die Getreidespekulanten an der Börse wuchern, er ließ durch fremde Konkurrenz, die unter günstigeren Bedingungen arbeitete, die Preise unserer Produktion immer tiefer drücken. Als ich diesen Saal betrat, hörte ich gerade von der Notwendigkeit der Unterstützung des Weinbaues sprechen. Aber was nützt z. B. dem Schuster eine Unterstützung, wenn er bei jedem Stiefel 2 fl. daraufzahlt und was nützt Ihnen eine Unterstützung, wenn der Wein billiger verkauft werden muß als den entstandenen Kosten entspricht. Wenn die Weingärten weniger tragen als sie kosten, dann ist es besser sie werden ausgerodet, verkauft und wie in England zu Wildparks umgestaltet! Gegenüber der Unterstützung verlangen wir in erster Linie die Hebung der Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes. Alles andere kommt mir so vor, als wenn jemand von einem hohen Felsen stürzen und unten mit zerbrochenen Gliedern liegen, der Doktor aber sagen würde: „Sapperlot, der hat aber viele Hautabschürfungen! Zuerst muß ihm das Blut abgewischt werden!“ So ist es auch bei der Landwirtschaft, deren schwere innerliche und organische Schädigung man nicht sehen will, sondern der man nur an den äußeren Hautabschürfungen mit Unterstützungen herumdoktort. Auch der Weinbau war früher bei uns sehr schön; aber obwohl man bereits über die ungarische Konkurrenz klagte, gab man ihr auch noch die italienische dazu. Ich weiß nicht, ob dies wegen der schönen Augen der Italienerinnen geschah — aber es ist Tatsache, daß bei der Fertigstellung unserer Handelsverträge Italien in der Weinzollklausel von uns eine Extrawurst bekam. Für den italienischen Wein wurde ein Einfuhrzoll von fl. 3.20 per 100 Kilo Wein festgesetzt. Und nun höre man die Begründung für diesen unglaublich niedrigen Zoll. Die Vertreter

unserer Regierung sagten nämlich: „Bei uns hat die Reblaus viel Schaden angerichtet, viele Weingärten vernichtet und damit sich die Leute nicht vielleicht das Trinken abgewöhnen, müssen wir den italienischen Wein billig über die Grenze lassen!“ Das ist wahrhaftig eine geniale Begründung, auf die der gewöhnliche Bauernverstand nie gekommen wäre, wohl aber der hohe Verstand der weisen Hofräte und Sektionschefs. In den Sälen, in welchen diese Handelsverträge abgeschlossen werden, hängt an der Decke verheißungsvoll ein — „Stern“, gerade über dem „grünen Tisch“. Bei dem Abschlusse von Handelsverträgen gewinnt natürlich der, welcher pfiffiger ist als der andere — wir haben noch nie gewonnen! Da sitzen unsere Herren beisammen am grünen Tisch und blinzeln immer nach oben, ob nicht von dort ein „Stern“ auf sie herabfällt. Durch das Blinzeln der Diplomaten nach einem Kreuze wird ein schweres Kreuz auf unsere Schultern gelegt, das uns erdrückt. Die Zentralstelle sagt nun: Das darf nicht mehr geschehen! Unter 20 fl. für 100 Kilo italienischen Wein darf unter keiner Bedingung heruntergegangen werden! Sämtliche landwirtschaftliche Körperschaften und Weinbauvereine und jüngst wieder der Weinbaukongreß in Krems haben sich in diesem Sinne ausgesprochen. Wenn ein Besitzer einen Knecht mit einem Paar Ochsen zum Markte schickt, dann sagt er ihm wohl: Du hast die Ochsen um 350 Gulden zu verkaufen und nur, wenn es schon nicht anders gieng, darfst Du auf 320 fl. Gulden heruntergehen. Und der Knecht wird auch nicht so dumm sein und gleich beim Beginne der Kaufverhandlungen von den 320 Gulden sprechen, denn sonst fängt eben der Handel bei den 320 Gulden an! Hofrat Marchet hat dies aber anders gemacht. Im Weinkulturausschusse des Parlamentes hat er einen Antrag eingebracht, demzufolge unter 12 Gulden per 100 Kilo italienischen Wein nicht herabgegangen werden darf. Italien wird daher statt bei den von uns verlangten 20 fl. bei den 12 fl. des Hofrates Marchet zum Handeln anfangen. Wir sind also heute schon, bevor noch die Verhandlungen begonnen haben, von 20 fl. auf 12 fl. heruntergegangen und auch gegenüber diesen 12 fl. erklärte der Handelsminister, er lasse sich durch diesen Satz von 12 fl. nicht binden! So wird es also schließlich dazu kommen, daß wir einen Zollsatz von 5 bis 6 fl. bekommen werden, statt der 20 fl., welche die Weinbauer ausgiebig vor der italienischen Konkurrenz geschützt hätten. (Schluß folgt.)

Politische Umschau.

Inland.

Reichsratsabg. Dr. Eisenkolb,

von dem die ostdeutsche Presse in tendenziöser Weise geschrieben hat, er werde aus der Alldeutschen

Vereinigung austreten, ersucht uns um die Aufnahme folgender Zeilen:

„Da in mehreren Blättern sich die Nachricht fand, ich beabsichtige aus der Alldeutschen Vereinigung auszutreten, so sehe ich mich genötigt, folgendes zu erklären:

Als überzeugter Arbeiter in der Los von Rom-Bewegung kann ich nur Mitglied einer solchen parlamentarischen Gruppe sein, welche die Los von Rom-Bewegung als verpflichtenden Programmpunkt festhält.

Eine solche Gruppe ist zur Zeit nur die Alldeutsche Vereinigung, an die mich auch sonst die Uebereinstimmung in all ihren politischen und nationalen Grundsätzen bindet.

Im Uebrigen vereinigt mich nach wie vor treue Waffenbrüderschaft mit allen denen, die ernststen Willens sind, die Los von Rom-Bewegung als die wichtigste Frage unseres Volkslebens zu fördern.

Marburg, 8. Jänner 1903.

Mit alldeutschem Grusse

Dr. Anton Eisenkolb
Reichsratsabgeordneter.

Die Nichtbestätigung des Herrn Dr. Torggler.

Bereits in der Donnerstag-Nummer haben wir darauf hingewiesen, daß das charakterlose windische Denunzianten- und Hezerpad gegen den Staat und gegen eine ordentliche und nockensteife Justizverwaltung einen Erfolg errungen hat. Deutlich ging es aus dem Kesseltreiben der auf Ehre und Anstand wohl gar nichts haltenden windischen Denunziantenblätter wieder einmal hervor, daß es sich ihnen nicht im geringsten um die publizistische Vertretung des windischen Volkes handelt — denn dann müßten sie vor allem eine intensive Agrarpolitik treiben, da die Windischen doch alle Bauern sind — sondern, daß diese Blätter nur den einen Lebenszweck haben, windischen Staatsbeamten das Hinausdrängen aller deutschen Staatsbeamten zu ermöglichen, zu erleichtern! Diese windischen Hezblätter sprechen das ganze Jahr nicht von dem Bauernstande, den sie vertreten sollen: dafür quillt aber aus jeder Nummer der ekelhafte Geifer der Denunziation, der Heze gegen deutsche, richterliche Funktionäre etc. Die windische Presse ist gar nichts anderes als der Revolver, den die windischen Stellenjäger der Staats- und Justizverwaltung an die Brust setzen, um an der Regierung eine Erpressung nach der anderen begehen zu können, die Heze gegen Herrn Dr. Torggler war auch eine solche windische Erpressung, deren Ausdruck die Nichtbestätigung dieses bekanntlich ausgezeichnet qualifizierten richterlichen Funktionärs ist. Die heutige „Tagespost“ nimmt zu diesem Aufsehen erregenden Falle ebenfalls Stellung, indem sie u. a. schreibt: „Aus einem Beispiel der jüngsten Ver-

sind blaß und mager geworden. Die Nachtwachen haben Sie angestrengt.“

„Und die Sorge um mich“, sagte der Kranke. „Also hinunter in den Garten und erholen Sie sich etwas, ich werde warten, bis Sie wieder kommen.“

Als Melanie das Gemach verlassen, richtete sich der Kranke auf.

„Oho, nur schön langsam“, sagte Calbar. „Sagen Sie mir, Herr Professor, wer ist meine Pflegerin?“

„Die Vorsteherin der Maria-Martha-Anstalt selbst.“

„Sie heißt Melanie Frankenthal, ist Witwe, ihr Mann war Ober-Amtsrichter am Amtsgericht Rauenburg.“

„Ah! ah! so!“

„Kannten Sie sie denn?“

Der Kranke gab keine Antwort, sondern lachte still vor sich hin.

Nachdem sich Professor Calbar entfernt hatte, kam Melanie wieder zurück und setzte sich neben dem Lager des Kranken nieder. Dieser ergriff ihre Hand und sagte:

„Diese Hand hat mir viel Gutes gethan — sie hat mich gepflegt und meinen Schmerz gelindert und sie hat mein Lebensglück gerettet. Ja, diese kleine, liebe, gute Hand. Schauen Sie mich auch noch so unglaublich an, es ist doch so. — Melanie, darf ich Sie so nennen? Wachen Sie mir einmal in die Augen, mir ist so warm dabei, als scheine mich die Sonne an, o diese lieben, lieben Augen. — Melanie, ich war ein recht schlechter Mensch.

— Sie haben mich gut gemacht, ja Sie allein. Sie lachen so unglaublich, aber wenn ich Ihnen erzählt habe, dann werden Sie mir glauben, Sie werden mir zürnen, aber auch vergeben. Ich habe vor vielen Jahren ein junges Mädchen geliebt, sie stand hoch über mir, denn sie war aus einer stolzen, vornehmen, wenn auch vermögenslosen Familie. Ich war ein armer Leutnant und vielleicht nicht weniger stolz als die Mutter meiner Geliebten. Mein Stolz war mein Wissen, mein Talent. Ich war immer der erste und hatte eine schöne Zukunft vor mir, auf die ich baute. Die junge Dame erwiderte meine Gefühle, sie sagte und beschwor es mir, und ich glaubte ihr auch. Wir verlobten uns heimlich und hofften, daß wir uns in ein paar Jahren heiraten würden, ich konnte ihr freilich nur ein einfaches, bescheidenes Heim bieten, aber die Liebe macht ja reich. Ich mußte auf wenige Monate fort — und als ich zurückkam, da war mein süßes Lieb die Gemahlin eines Anderen geworden. Ich war wütend — nicht über sie, ach, das arme Kind, dachte ich, wurde gezwungen, geopfert. Aber sie sollte durch mich ihre Freiheit wieder erlangen, ich wollte mir mein gestohlenes Glück zurückholen, ich wollte mit ihr — mit dem Weibe eines Andern fliehen nach Amerika, irgendswohin, wo uns Niemand kannte.

Ich war wie rasend zu dieser Zeit, ohne Verstand, ohne Ueberlegung, ich hatte nur den einen Gedanken, sie wieder zurück zu erobern. Ich schlich mich in ihre Nähe, sie wohnte während der Flitterwochen im Stammschlosse ihres Mannes. Ich hatte mehr Glück, als ich gehofft, denn ich

traf sie, und zwar allein. Als sie mich sah, schrie sie laut auf vor Freude, warf sich ungestüm in meine Arme und erwiderte meine heißen Küsse. Als ich ihr aber den Vorschlag machte, mit mir zu fliehen, wies sie mich zurück. Ein sehr heftiger Schlag im Nebenzimmer erschreckte uns, sie stieß mich von sich und beschwor mich, ihre Ehre zu retten. Ich sprang aus dem Fenster des ersten Stockwerkes in den Garten hinunter, da hörte ich ich lautes Schreien und Rufen. Ich eilte durch das Gebüsch und ergriff die Flucht. Diener, Landvolk und Jäger stürmten mir nach. Manchmal pffif sogar eine Kugel hart an mir vorbei. Die Verfolger kamen immer näher. So durfte man mich nicht fangen, ich mußte entkommen und sollte es mein Leben kosten. Ich langte bei einem breiten, reißenden Fluße an und stürzte mich kopfüber hinein. Ich sah, als ich die Mitte erreicht hatte, daß meine Verfolger zur Brücke liefen, aber ich hatte einen zu bedeutenden Vorsprung gewonnen, und als ich wieder festen Boden unter mir spürte, flüchtete ich mich in den Wald und dann ohne Ueberlegung direkt in ein altes Schloß. Niemand kam mir entgegen, ich stieg treppauf, treppab und durch eilte mehrere Zimmer, bis ich in einem derselben eine Dame fand, welche ich bat, mich schnell zu verbergen. Sie gieng auf einige Augenblicke ins Nebenzimmer, nahm Schlüssel und Laterne von der Wand eilte mir durch einen langen, unterirdischen Gang voren.

(Fortsetzung folgt.)

gangenheit wird man erkennen, wie die Taktik der Slovenen beschaffen ist, und wie sie einen einmaligen Erfolg gleich als erworbenes ständiges Recht für sich in Anspruch nehmen. Beim Bezirksgericht in Pettau stand seit Ende 1898 der Gerichtsadjunkt Dr. Torggler in Verwendung. Da er ein Deutscher ist, richtete sich der ganze Haß der Slovenen gegen diesen Beamten. In zahlreichen Artikeln und Notizen der slovenischen Blätter wurde gegen Dr. Torggler geheßt und ihm jede Fähigkeit, in einem sprachlich gemischten Gerichtsprängel zu amtieren, abgesprochen. Nach mehrjähriger „Arbeit“ gelang es den Slovenen zu Beginn des vorigen Jahres die Uebertragung des Dr. Torggler aus Pettau zu erreichen. Gerichtsadjunkt Dr. Torggler kam nun als Untersuchungsrichter zum Kreisgerichte in Marburg. Doch auch hier wollten ihn diese Herren nicht sehen, denn auf diesem Plage mußte nach ihrer Ansicht auch ein nationalbewußter Slovener sitzen. Es ist der slovenischen Minorität auch tatsächlich gelungen, an die Stelle des Herrn Dr. Torggler einen Slovenen, den bisherigen Einzelrichter beim Bezirksgerichte St. Leonhard in W. B., Dr. Karl Kocovar, zu bringen.“

Slavisches Sprachengefrett.

Der Magistrat von Prag hat dem Magistrat von Lemberg in einer Zuständigkeitsangelegenheit eine deutsche Zuschrift einsendend, die dieser wiederum deutsch beantwortete. Die „Mar. Listy“ sind darüber sehr ungehalten und verlangen, daß dergleichen nicht mehr wieder vorkomme. — Die Vermittlungssprache zwischen Tschechen und Polen ist also das verhaßte Deutsch, ebenso wie zwischen Windischen und Tschechen u. s. w. Schließlich müssen alle diese Nationen noch froh sein, daß sie deutsch lernen dürfen, sonst könnten sie sich untereinander nicht einmal verständigen!

Ausland.

Sagasta †.

Spaniens vielgenannter Ministerpräsident Sagasta ist gestorben und vorgestern wurde er in Madrid zu Grabe getragen. Don Praxedes Mateo Sagasta, geboren am 21. Juli 1827, hat seit seinem 27. Lebensjahre als Portesmitglied an der wirrenreichen spanischen Politik sich aktiv beteiligt. Von Beruf Eisenbahningenieur, nebenbei auch Schriftleiter, in jungen Jahren voll revolutionärer Leidenschaft, manchmal glücklich, öfter unterlegen und zweimal in Frankreich im Exil, hat er mehr das Leben eines politischen Abenteurers geführt, bis im Jahre 1866 der Sieg seines Freundes, des Marschalles Prim, ihm die Rückkehr ins Vaterland und die erste Berufung auf einen Ministerposten, den des Innern, brachte. 1872 übernahm er zum erstenmale das Ministerpräsidium, auf das er dann, immer in Abwechselung mit seinem größeren, gemäßigten konservativen Rivalen Canovas del Castillo, als liberaler Führer ein Monopol hatte. Einmal nur, 1885 bis 1890, hatte er größere Reform-erfolge zu verzeichnen: allgemeines Stimmrecht und Zivilehe, Geschworenengerichte und die allgemeine Dienstpflicht waren die Frucht dieser Jahre. Als ihn Canovas' Ermordung 1897 zum sechstenmale an die Spitze des Staates brachte, steuerte er ratlos und waffenlos in den Krieg mit der Union hinein, aus dem das Land Karl V., in dem einst die Sonne nicht unterging, nur die Asche des Kolombus als letzten Rest versunkener Kolonialherrschaft nach Europa rettete. Mag Sagasta, schreibt die „Deutsche Zeitung“, auch nicht die volle Schuld an der Katastrophe tragen, in der Spanien gleichsam unter den Klagen: „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo“ zur Macht dritten Ranges herabsank, er hat nichts mehr getan, um sein Vaterland wieder innerlich zu kräftigen, seinem Volke das richtige Augenmaß für seine Lage und seine politische und wirtschaftliche Gesundheit wiederzugeben. Als er 1899 zum letztenmale Ministerpräsident wurde, war es eine unsichere Greisenhand, die das Staatsruder zu lenken übernahm; der einstige Stolz der Liberalen wurde zum Besiegten des Vatikans und bekam reaktionäre Anwandlungen; seine eigene Partei atmete auf, als das Ruder fast von selbst den zitternden Händen entglitt. Mit Sagasta ist einer der formbegabten, geschickten, etwas intrigant veranlagten parlamentarischen Taktiker ins Grab gesunken, die in romanischen Ländern meistens die Politik beherrschen; ein Staatsmann von großen Zielen und großem Willen ist er aber nie gewesen.

Tagesneuigkeiten.

(Vos von Rom.) Im Jahre 1902 sind in dem zur evangelischen Gemeinde Reichenberg in Böhmen gehörigen Pfarrbezirke 139 Personen vom Katholizismus zum Protestantismus übergetreten, dagegen nur 9 Personen aus der evangelischen Kirche ausgetreten. Für die nächste Zeit ist eine große öffentliche „Vos von Rom“-Versammlung geplant.

(Gegen die österreichische Kaiserhymne.) Bei der Ankunft des neuen Korps-Kommandanten Feldzeugmeister Freiherr von Mertens in Osonecs (Ungarn) kam es zu heftigen Kundgebungen gegen die österreichische Kaiserhymne. Studenten und Bürger überdachten das „Gott erhalte“ mit magyarischen Freiheits- und Nationalgesängen. Der Feldzeugmeister mußte zu Wagen in die Kaserne fahren. Gegen den dortigen Stadthauptmann wurde nun das Disziplinarverfahren eingeleitet.

(Auch ein Rindermund.) Die Mutter eines erkrankten Kindes in Hirschberg sandte, dem „Niederösterreichischen Anzeiger“ zufolge, nachstehenden Entschuldigungszettel: „Sehr geehrtes Fräulein Leererin! Sie entschuldigen gütigst, daß meine Tochter Gretel nicht zur Schule kommen kann. Sie mußte letzte Nacht Ungeheuer speien. Hochachtungsvoll M. G.“

(Einen schlechten Weihnachtskerz) erlaubte sich, wie die „Deutsche Wochenschrift in den Niederlanden“ schreibt, ein Einsender unter einem falschen Namen in einem Amsterdamer Blatte. Er nannte sich Dr. van Everdingen, wohnhaft in Rotterdam, und teilte mit, daß er seit einigen Wochen in seinem Hause außerordentlich viel von Mäusen zu leiden habe. Alle möglichen Mittel, selbst Gift und Raizen, könnten den Mäuseschwarm nicht vertreiben. Er glaube an eine ähnliche Mäusewanderung, wie im Jahre 1781. Die Tierchen zeigten eine ganz andere Färbung, wie die gewöhnliche Hausmaus, hätten eine viel spitzigere Schnauze u. s. w. Im Interesse der Wissenschaft ersuche er alle Naturfreunde, ihm ähnliche Exemplare zuzusenden. Der wirkliche Dr. van Everdingen hatte von dieser Veröffentlichung keine Ahnung; er war deshalb sehr erstaunt, als er zum Weihnachtsfest ungefähr ein Duzend ominöser Pakete erhielt, in welchen es sehr geräuschvoll zugeht. In Gegenwart seiner neugierigen Gemahlin und Töchter öffnete er ein Paket. Markdurchdringende Schreie! Frau und Töchter hüpfen mit hochgezogenen Röcken auf Stühle und Tische. Papa setzt mit der Feuerzange einigen Mäusen nach, die sich unterm Ofen verfrachten. Bis jetzt hat der arme Doktor 64 Postsendungen-Mäuse erhalten. Er bittet die edlen Menschenfreunde, dem Mäusefegen Einhalt zu tun.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 6. Jänner. (Freiwillige Feuerwehr.) In der Hauptversammlung der hiesigen Feiw. Feuerwehr erstattete der Wehrhauptmann Herr Pegolt den Jahresbericht, aus dem besonders hervorzuheben ist, daß die Gemeindevertretung Leibnitz sich bereit erklärt hat, die noch restliche Schuld für die Dampfpumpe im Betrage von 4400 K aus Gemeindemitteln zu begleichen, was von der Versammlung mit lauten Heilrufen zur Kenntnis genommen wurde. Die Wehr zählt 9 Ehren-, 111 unterstützende und 71 ausübende Mitglieder. Einnahmen für 1902 1669 K 40 h. Ausgaben 1545 K 30 h, Stand am Jahreschlusse 124 K 20 h. Die Neuwahl der Wehrleitung fiel auf folgende Herren: Josef Pegolt, Hauptmann; Alois Abanitsch, Hauptmann-Stellvertreter; Josef Hergg, Schriftwart; J. Muchitsch, Zeugwart; Alois Rada, Kassier; Matthias Rada, Kassier der Bruderlade; als Vereinsarzt wurde Dr. Rupert Strohmayr, als Sanitätsassistent Johann Milatowitsch gewählt. Für die Steigermannschaft wurde Herr Bözl als Zugführer und A. Michl als Notführer bestimmt; für die Spritzenmannschaft Matthias Rada als Zugführer, Jammernegg und Griebler als Notführer; als Zugführer der Schutzmannschaft wurde Josef Drehschitz und als Hornjunker Karl Bucher gewählt.

Voitsberg, 7. Jänner. (Werktmeister- und Industriebeamtenverein.) Am 4. d. hielt der Werkmeister- und Industriebeamtenverein für Voitsberg und Umgebung seine diesjährige Hauptversammlung ab. Obmann Hermann Stitz erstattete den Jahresbericht. Bei der Neuwahl des

Ausschusses erschienen gewählt: Hermann Stitz, Obmann; Franz Reisch, Obmann-Stellvertreter; J. Dienes, Schriftführer; Wenzl Wünsch, dessen Stellvertreter; Dálar Doblichy, Säckelwart; Edmund Köhrich, dessen Stellvertreter; Marko di Genardo und Johann Süß Beiräte; Franz Galler, Martin Kaiser, Josef Süß und Josef Wierer Ersatzmänner; Heinrich Aplen und Josef Frießnig Aufsichtsräte.

Arnfels, 7. Jänner. (Von der Feuerwehr.) Gestern hielt unsere stramme Feuerwehr im Gasthause des Anton Dötner ihre erste diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Rechenschaftsberichte ist folgendes zu entnehmen: Eingenommen wurden im abgelaufenen Jahre 534 K 71 h, ausgegeben wurden 324 K 15 h; die Mitgliederkasse enthält 58 K 59 h. Die Wahl des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: August Strohmayr, Hauptmann; Anton Dötner, dessen Stellvertreter; Franz Scholz, Säckelwart; Fritz Seemann, Schriftführer und Steiger-Notführer; Ruprecht Jantsch, Zeugwart; Josef Binder, Steigerzugführer; Matthäus Herzmaier, Spritzenzugführer; A. Sinnitsch, dessen Stellvertreter; Stephan Scholz, Schutzmannschafts-Zugführer; Josef Venhart, Josef Reisch und Josef Tok, Hornisten; Johann Saut Hornjunker.

Marburger Nachrichten.

(Von der Marburger Staatsrealschule.) Der Unterrichtsminister hat dem Professor an der Staatsrealschule in Marburg, Herrn Josef Frank eine Lehrstelle am ersten Staatsgymnasium in Graz verliehen.

(Gemeinderats-Sitzung.) Am 14. Jänner nachmittags um 3 Uhr findet im Rathhause eine Gemeinderats-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: Wahl eines Prüfungsausschusses für die Gemeindeparkassa-Rechnung 1902. — Zuschrift des k. k. Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 26 um Aenderung des Nachbetrags-Entwurfes bezüglich des Übungsplatzes. — Neuwahl eines Bezirksvorstehers für den IV. Stadtbezirk. — Besetzung der erledigten Bürgerhospitalspfründe. — Bericht des Bauamtes betreffend die Ausmittlung eines Sturzplatzes. — Zuschrift des k. k. Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 26 um Herstellung einer Telephonverbindung mit der Kaserne. — Bericht über den Zustand der städtischen Kanäle. — Gesuch des Herrn Karl Riffmann um Erteilung der Baubewilligung für ein einstöckiges Wohnhaus in der Mellingerstraße. — Ansuchen der Baugewerbe-Genossenschaft um Zuerkennung der laufenden Zimmerarbeiten an einen Zimmermeister. — Gesuch der Firma Ludwig Franz und Söhne um Erteilung der Baubewilligung für ein Mehldepot. — Antrag auf Verlängerung des Abkommens bezüglich der Einführung des Auerlichtes. — Ansuchen der Fleischer um Abänderung der Schlachthausordnung. — Gesuch der Landesbestellen um eine Gelbauhilfe. — Beschlußfassung über den Verkauf des ehemals Wendl'schen Hauses. — Angebot der Frau Baronin Witzgen wegen Vermietung eines zu erbauenden Gebäudes in der Mozartgasse für Schulzwecke.

(Uebertretsbewegung.) Im Monate Dezember haben in der Stadt Marburg zwei Personen ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche behördlich angemeldet.

(Marburger Männergesang-Verein.) Die Herren ausübenden Mitglieder werden von ihrer Vereinsleitung dringendst ersucht, die an jedem Dienstag und Donnerstag stattfindenden Proben des philharmonischen Vereines vollzählig zu besuchen, da die Proben des eigenen Vereines behufs Ermöglichung des Besuches ersterer Proben zufolge Beschlusses der Vereinsleitung bis 1. Februar d. J. unterbleiben.

(Veteranen-Kränzchen.) Am 5. d. M. fand in den hiesigen Kasino-Lokalitäten das vom k. k. I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“ zu Gunsten seines Kranken-Unterstützungsfondes veranstaltete Veteranenkränzchen und Konzert statt. Dasselbe nahm einen glänzenden Verlauf und wurde besonders durch die Anwesenheit Sr. Erzellenz Herrn k. u. k. FML. von Nemethy, der Herren Oberst Heinrich v. Helmheim-Tschurtschaler, vieler Stabs- und Oberoffiziere, Bürgermeister Dr. J. Schmiderer, Bürgermeister-Stellv. Pfirmer, sowie noch vieler anderer Herren ausgezeichnet. Der Obmann des Vereines, Herr Widgah, hielt an Sr. Erzellenz namens der Veteranen eine kurze, in ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät ausklingende Begrüßungsansprache und eröffnete

hierauf das Kränzchen. Die im Konzerte von der Südbahn-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr vorgetragenen Musikstücke fanden rauschenden Beifall. Auch in dem geschmackvoll dekorierten Tanzsaale herrschte reges Leben und manch alter Veteran probierte ein Tänzerchen, so daß auch hier die die Musik besorgende Vereinskapelle den an sie gestellten Anforderungen seitens der Tanzlustigen kaum gerecht werden konnte. So vereinigte Tanz und Konzert die fröhlichen Teilnehmer bis zum anbrechenden Morgen. Vollste Anerkennung gebührt auch dem rührigen Komitee für seine Bemühungen um das Zustandekommen des Festes. Der Verein spricht allen Teilnehmern an dem Feste, sowie allen Gönnern und Wohltätern seinen besten Dank aus.

(Todesfälle.) Gestern und heute sind hier drei alte Herren gestorben: Der gewesene Uhrmachermeister Georg Sulz im 93., der k. k. Postzahlmeister i. R. kais. Rat Karl Wutt im 86. und Matthäus Sketh im 82. Lebensjahre. Der Erstgenannte wird morgen um 3 Uhr von der Leichenhalle aus, kais. Rat Wutt von ebendort Montag um halb 5 Uhr und Matthäus Sketh am selben Tage um 4 Uhr vom Hause Bürgerstraße 2 zur letzten Ruhe bestattet.

(Vom Theater.) Morgen findet die letzte Kindervorstellung in dieser Spielzeit statt. Abends „Angot, die Tochter der Halle“. — Dienstag, den 13. Jänner hat die erste Heldin und Liebhaberin Fräul. Susi Koppmann ihren Ehrenabend; sie wählte hierzu das effektvolle historische Lustspiel „Madame Sans-Gêne“, in welchem sie die Catherine Hübscher spielt. Nach ihrer vorzüglichen Darstellung der „Liselot“, die nur eine schwache Nachahmung der geistreichen Madame Sans-Gêne ist, erwarten wir von der Künstlerin eine Glanzleistung. Möge ihr ein volles Haus beschert werden.

(Geschäftliches.) Wie uns mitgeteilt wurde, ist Herr Karl König, Ingenieur und Baumeister — der Erbauer unserer Wasserleitung — aus der „Bauunternehmung G. Rumpel Ingenieur Wien“ ausgetreten und beabsichtigt, am hiesigen Plage ein eigenes Baugeschäft zu gründen.

(Evangelische Gemeinde.) Morgen, Sonntag, den 11. d. nachmittags 3 Uhr findet im evangelischen Pfarrhause die Wahl der Gemeindevertretung und Erschmäner der evangelischen Gemeinde Marburg statt.

(Das Christkindlein in den städt. Kindergärten) hat sich auch diesmal den bedürftigen Kleinen gegenüber recht gütig gezeigt. Mit Hilfe edler Kinderfreunde gelang es den sorgenden „Tanten“ ihren Zöglingen ein sehr frohes Weihnachtsfest zu bereiten. Viele wurden mit Schuhen, Anzugsstücken, warmen Strümpfen, netten Schürzen und dgl. beschenkt und damit wenigstens den dringendsten Bedürfnissen abgeholfen. Jedes der Weihnachtspäckchen enthielt aber auch irgend ein Spielzeug oder Bilderbuch und auch die mit Guglhupf und anderen guten Sachen gefüllten Papiersäcke wurden freudig begrüßt. Die Leiterinnen der drei städt. Kindergärten erfüllen hiemit die angenehme Pflicht, für alle, ihren Zöglingen gewidmeten Weihnachtsgaben den gütigen Spendern im Namen der Kleinen den herzlichsten Dank auszusprechen. — Er gilt in erster Reihe dem löblichen Zweigvereine Marburg des Allgem. Deutschen Sprachvereines, welcher auch heuer der städt. Kindergärten nicht vergaß; ferner der löbl. freiwilligen Feuerwehr und Herrn Hans Abt für die Schenkung eines schönen geschmückten Christbaumes. — Großen Jubel erweckten in vielen Kinderherzen auch die von der strengen Mädchenriege des hiesigen Deutschen Turnvereines und mehreren warmherzigen Marburger Frauen geschenkten Puppen und anderes Spielzeug. Ein kräftiges „Heil“ den gütigen Spenderinnen, sowie allen jenen, die in irgend einer Weise beigetragen haben, die Weihnachtsfreude der Kleinen zu erhöhen. — Das Bewußtsein, bei einem guten Werke mitgeholfen zu haben, sei ihnen bester Lohn.

(Ein lustiger Vierter) der windischen Hochwürdigkeiten. Wir haben unlängst über das skandalöse Treiben windischer Gymnasialschüler oder Zöglinge der hiesigen Lehrerbildungsanstalt (!) (genau konnte dies unser Spielfelder Gewährsmann nicht feststellen), welche, auf der Fahrt von Lüttenberg nach Marburg begriffen, während des Wartens in Spielfeld in einem dortigen Gasthause abgesehen von windischen nationalen Hefliedern, die schweiniestischen Joten sangen, berichtet. Das hiesige Leitblatt des Marburger Domkapitels geriet darüber ganz außer sich und ein

hochwürdiger geistliche Herr schrieb ganz ungeschont in jenem Blatte, daß diese schweiniestischen Joten ja „lustige Vierter“ seien; die deutschen Studenten singen ja auch — politische Vierter! Der Hochwürdigkeit von der „Pest“ hat uns da einen tiefen Einblick in sein Seelenleben gestattet. Schweiniestische Joten dieser windischen Jungen kommen dem Hochwürdigkeit sehr „lustig“ (!) vor und er ist darüber erzürnt, daß man die Jungen in einem solchen nationalen Vergnügen stört! Wenn der Hochwürdigkeit diese Moral seiner Pfarrersköchin vorträgt, so kümmern wir uns darum nicht; wenn aber der Hochwürdigkeit öffentlich in der Presse für das Recht der windischen Jungen auf Schweinerei eintritt, dann wird die Sache gemeingefährlich und wir haben dann den Schlüssel zu der Erscheinung, daß die abscheulichsten Sittlichkeitsverbrechen und die größte perzentuelle Häufung derselben gerade bei den Windischen vorkommt. Sollte der wackere windische Hochwürdigkeit, der das „Recht auf Schweinerei“ so ungeschont vertritt, vielleicht gar irgendwo Religionsunterricht erteilen? Der hiesige „katholische Frauenbund für Untersteiermark“ hat, wie man sieht, sehr tüchtige Herren als geistliche Berater....

(Zur schweren Niederlage Dr. Pipusch's), die er sich in Brundorf holte, wird uns noch mitgeteilt, daß der in unserem damaligen Berichte genannte windische Hochschüler hauptsächlich deshalb von den Arbeitern geprügelt wurde, weil er zuerst einem Arbeiter in den Nacken schlug. Hieraus folgten nun von Seite der Arbeiter entsprechende „Aufklärungen“, woraus von beiden Seiten ein „beruhigendes Eingreifen“ mit den Fäusten z. erfolgte. Weiters wird uns noch von unterrichteter Seite mitgeteilt: Als einer der bekanntesten Wortführer der Sozialdemokraten, ein Angestellter der Südbahn, Frau und Kind nach Hause führen wollte, hörte er einige Windischler rufen: „Da geht der Führer allein, jetzt haben wir ihn!“ Da aber der Gegenstand ihrer „Fürsorge“ nicht allein blieb, sondern einige Genossen mit ihm giengen, wurde aus der ihm zugebachten windischen Holzerei natürlich nichts, da die Wackeren lieber feig als dumm sein wollten.

(Dreifacher Mord aus sündiger Liebe.) Vorgestern früh hat sich in Graz eine entsetzliche Bluttat ereignet. Der 41jährige Private Friedrich Kraft verfolgte schon seit langer Zeit die Gattin des Cafetiers Moritz Kreuttscher, Frau Julie Kreuttscher, mit Anträgen, die von ihr jedoch immer abgewiesen worden waren. So reifte in ihm der Entschluß, die Frau und sich selbst zu töten. Um 9 Uhr morgens erschien er im Café, in dem er Stammgast war und ersuchte, man möge die Frau Kreuttscher herunterrufen. Er begab sich unterdessen in die Küche. Als die Frau in der Küche erschien, feuerte er, ohne ein Wort an sie zu richten, mit einem Revolver einen Schuß gegen sie ab, der sie in die rechte Schläfe traf und ihren sofortigen Tod herbeiführte. Darauf kehrte er die Waffe gegen sich selbst, doch der Revolver versagte. In der infolge dieser Szene entstandenen Aufregung gelang es dem Mörder, die Flucht zu ergreifen. Er eilte in seine, unweit vom Café befindliche Wohnung in der Albertstraße Nr. 16, wo er mit seiner Mutter, der 81jährigen Frau Julie Kraft, bei einer Frau Eisl ein möbliertes Zimmer bewohnte. Das Personal des Kaffeehauses weckte unterdessen den Cafetier, der noch schlief. Dieser eilte entsetzt herunter und verständigte telegraphisch die Polizei, welche sich mit einer Gerichtskommission in die Wohnung Kraft's begab. Der Kommission bot sich bei ihrem Eintritt ein entsetzliches Anblick. Im Bette lag Frau Kraft in einer Blutlache mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe tot, auf einem Fauteuil saß der Mörder Kraft gleichfalls tot — er hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Der Revolver lag zu seinen Füßen am Boden. Auf dem Tische lag ein Schreiben an Frau Eisl, in welchem Kraft sie wegen des Vorgefallenen um Entschuldigung bat und erklärte, daß ihn die Liebe zu seiner Mutter und die unglückliche Liebe zu Frau Kreuttscher zu dem Entschluß getrieben habe, sich zu töten. Gleichzeitig teilte er mit, daß er sein Vermögen, welches 120.000 Kronen betragen haben soll, verbrannt habe. Tatsächlich fand man in dem Ofen Verbrennungsüberreste, die offenbar von Wertpapieren und Geldnoten herrühren. — Frau Kreuttscher, eine schöne Blondine, ist eine gebürtige Kräntnerin. Sie war 31 Jahre alt und Mutter von drei Kindern.

(Ein netter Jünger des heiligen Krispinus.) Aus Voitsberg wird geschrieben:

Dienstag unterhielten sich mehrere Burschen in einem hiesigen Gasthause. Plötzlich störte der Schuhmachergehilfe August Tuschner die Gesellschaft, indem er ohneweiters den Schuhmachermeistersohn Adolf Wulz mit dem Worte „Flickschuster“ beschimpfte. Wulz reagierte nicht darauf, da er sah, daß Tuschner betrunken sei. Tuschner entfernte sich unter fortwährenden Schimpfereien und kam nach einiger Zeit wieder zurück, wurde jedoch von der Kellnerin als Störfried abgeschafft. Er gab sich aber nicht zufrieden und kam ein drittes mal, stellte sich unter die Tür des Gastzimmers und beschimpfte Wulz noch weiter. Wulz stand auf und ging hinaus, um Tuschner zur Ruhe zu verweisen. Wulz wurde von Tuschner ohne jede weitere Veranlassung mit einem bis jetzt noch nicht konstatierten Instrumente am Kopf sehr schwer verletzt, indem er eine 19 Zentimeter lange Schnittwunde und eine kreisförmige tiefe Stichwunde unter der linken Brustwarze erlitt. Wulz, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, wurde sofort in das Krankenhaus transportiert, während Tuschner, der nach der Tat flüchtete, verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert wurde.

(Erhängt aufgefunden.) Aus Leibnitz schreibt man: Der im Gasthause des Herrn Gottfried Simperl als Hausknecht bedienstet gewesene, 1856 in Gleinstätten geborene und dahin zuständige Josef Ulli, welcher seit 1. d. abends abgängig war, wurde am 2. d. nachmittags von dem ebenfalls dort bediensteten Kuchknecht Anton Freitag auf dem Dachboden erhängt aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

(Erwischter Einbrecher.) Aus Voitsberg wird berichtet: Der Gendarmerie ist es gelungen, den berüchtigten Einbrecher Othmar Blümel dingfest zu machen. Dieser gefährliche Einbrecher, dem eine Menge Einbruchdiebstähle zur Last fallen, hatte sich in Edelschrott in einer Scheune häuslich niedergelassen. Er hatte daselbst ein Bett aufgerichtet und war mit verschiedenen Lebensmitteln, als Fleisch, Selchfleisch, Speck und anderem, die von Diebstählen herrührten, auf lange Zeit hinaus versehen.

(Großer Brand in Unterkötsch.) Vorgestern abends wurden die Bewohner Marburgs neuerdings durch das Anschlagen der Feuer-glocke alarmiert. Bald wurde es bekannt, daß in Kötsch ein gewaltiger Brand ausgebrochen war. Ueber denselben geht uns folgender Bericht zu: Donnerstag, den 8. d., um 1/9 Uhr abends, kam in Unterkötsch bei den Schweinestallungen der dem Besitzer Georg Wornig gehörigen Inwohner-leute auf bisher noch unbekannte Weise Feuer zum Ausbruch, welches sich zufolge des herrschenden Windes auch auf das Wohnhaus und das daneben stehende Wirtschaftsgebäude des Anton Maliner ausbreitete. Obwohl die Besitzer dieser Objekte mit ihrem Personale sofort zur Stelle waren, so konnten sie doch das Feuer im Entstehen nicht löschen. Trotzdem auch die Feuerwehr von Kötsch mit ihren zwei Spritzen im Nu am Brandplage erschienen war, so konnte dieselbe trotz der übermässigen Arbeit dem verheerenden Elemente nicht Einhalt tun und so ergriff dasselbe in kurzer Zeit auch die Objekte des Meglic, Babitsch und Dnitsch. Bei dem Umstände, daß sämtliche Objekte mit Strohdächer versehen und in unmittelbarer Nähe aneinander gebaut waren, mußte die Feuerwehr trotz der unerschrockenen Tätigkeit der Mannschaft, besonders der Steigermannschaft, ihre bereits eingenommene Aufstellung verlassen, um nicht in der Gluthitze umzukommen. Nur mit übermenschlicher Kraftanstrengung und Unerblichkeit gelang es, das bereits mehreremale von Flammen ergriffene Wohngebäude des Babitsch, wie auch das des Dnitsch zu retten. Sehr tatkräftig wurde die Feuerwehr unterstützt von der Gemeindeprixe Wochau, welche von dem dortigen Besitzer beige stellt und gehandhabt wurde. In unmittelbarer Aufeinanderfolge erschienen sodann die freiwilligen Feuerwehren Kranichsfeld, Marburg mit zwei Spritzen und die Feuerwehr von Rothwein. Sämtliche Feuerwehren hatten die ganze Nacht vollauf zu tun, um das Feuer zu dämpfen und die Gefahr zu beseitigen. An der Rettungssaktion hat sich mit besonderem Eifer und Umsicht der Gendarmerie-Postenkommandant von Schleinitz beteiligt. Die armen Unglücklichen, obwohl dieselben versichert waren, empfinden den Schaden umsomehr, da dieselben nun obdachlos sind und ihnen sämtliche Vorräte ein Raub der Flammen wurden. — Von anderer Seite wird uns hierzu noch gemeldet: Auch bei diesem gefährlichen Brande zeigte sich die In-

bolenz eines großen Teiles der windischen Landbevölkerung wiederum in einer geradezu empörenden Weise. Vor sich sahen die Leute den Brand, die aufopfernde, selbstlose Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehren, welche aus anderen Orten kamen, um Fremden Hilfe zu ertingen — sie sahen alle diese Beispiele von selbstloser, das Leben einsetzender Opferwilligkeit der wackeren Feuerwehrmänner, aber sie waren nicht dazu zu bewegen, wenigstens beim Pumpen mit Hand anzulegen. Störrisch wie die Maultiere verhielten sie sich, wenn sie von den Gendarmen zur Arbeit getrieben wurden und wenn der Gendarm weg war — flugs waren auch sie wieder weg! Das ist eine Kultur! Das ist eine Entfaltung von Herz und Gemüt! Meine Herren windischen Pfarrer, wäre es nicht weit besser, wenn Sie, statt von der Kanzel über Deutsche zu „sprechen“, lieber kulturelles was wirken würden? Ueber das Verhalten der Herrschaft am „Hausambacher“ wird uns mitgeteilt, daß der Burggraf nicht einen Mann und nicht eine Spritze zur Brandstätte sandte, obwohl er in nächster Nähe wohnt und Spritzen und „Mannen“ genug zur Verfügung hat. Möglicherweise hat der Burggraf den Röstschern Fehde angesagt und es daher seinen „Dienstmannen“ strenge untersagt, dem „Feinde“ Hilfe zu bringen, obwohl der Wolf von Wunnenstein, wie männiglich bekannt, Eberhard dem Greiner trotz Fehde Beistand ließ, als dieser von dem gemeinsamen Feind bedrängt wurde. Und als ein solcher gemeinsamer Feind konnte in diesem Falle auch das Feuer betrachtet werden. Aber die christlichen Grundbesitzer derer auf Hausambacher sind eben ganz eigener Art, ganz andere, als jene der wackeren Feuerwehrmänner von Marburg, Röstsch, Rößwein und Kranichsfeld... Mit einem der neuesten komischen „hierämtlichen“ Einfälle derer auf „Hausambacher“ werden wir uns übrigens in der nächsten Nummer beschäftigen.

(Die windischen Expreßer und die Justizverwaltung.) Zu der Angelegenheit der überall Aufsehen erregenden Nichtbestätigung des Untersuchungsrichters Herrn Dr. Troggler schreibt uns ein allgemein hochgeschätzter Marburger Bürger, der sich durch seine öffentliche Tätigkeit schon so manche Verdienste um die Stadt erworben hat (nach Auslassung einiger gepfeffelter Stellen) wie folgt: „Wohin soll das in Oesterreich noch führen, wenn der untadelhafteste Gerichtsfunktionär schußlos den gemeinsten, hübschsten Angriffen der slovenischen Presse preisgegeben wird! Der Umstand, daß er seiner Nation nach ein Deutscher ist, genügt, ihn in den Spalten der slovenischen Presse auf die gemeinste Weise in den Roth zu zerren und mag er der verdienstfeste und objektivste Beamte sein — weg muß er, man heßt solange gegen ihn, bis das Ziel, der Zweck erreicht ist. Man heßt gegen ihn in der Presse, man heßt und verleumdet ihn in frei erfundenen, von Lügen strotzenden, an den Leiter des Justizministeriums gerichteten Interpellationen, man greift schließlich auch die ihm vorgelegten Oberbehörden an, damit diese, der ewigen Hysterien und Angriffe müde, „Remedur“ schaffen und den deutschen Staatsbeamten der windischen Eier opfern. Und was thut die deutsche Presse dagegen? Kürzlich haben Sie in Ihrem Blatte die schneidige Abfuhr, welche der Ministerpräsident Dr. von Koerber als Leiter des Justizministeriums den windischen Interpellanten in der Angelegenheit der Herren Staatsanwaltskandidaten Dr. Duchatsch in Marburg und Dr. Tschach in Laibach zuteil werden ließ und die wieder einmal die Verlogenheit und Hezardei der modernen windischen Berufs-politiker schlagend nachwies, zum vollinhaltlichen Abdruck gebracht. Aber diese, von offizieller Seite stammenden, nur zu vereinzelt Abwehrungen allein genügen nicht. Es ist jetzt alles ganz anders als zu „meiner Zeit“. Mit Empörung verfolge ich das niedrige Geschäft der Heze und Vernaderung, welches bei uns in Untersteiermark in den letzten Jahrzehnten von den windischen Berufshezkern immer eifriger kultiviert wird... Angesichts einer solchen Summe von Haß und fanatischer Verfolgungswut muß man allmählich zu ganz anderen politischen Ueberzeugungen gelangen, als es jene sind, in denen wir „Alten“ aufgewachsen sind. Wir müssen von der Sisyphus-Arbeit der Verteidigung ebenfalls zum Angriffe schreiten und da wäre es vor allem Aufgabe der deutschen Presse, mit der Angriffsbearbeitung voranzugehen, es so zu machen wie die Windischen, und wenn es auch unserer ehrenhaften deutschen Natur widerstrebt, nach dem Grundsatz der Vergeltung jeden einzelnen windischen Staatsangestellten zc. aufzustöbern und

ihm mit der gleichen Münze das heimzuzahlen, was die windischen Berufshezer an unseren deutschen Funktionären verbrochen. Aug' um Aug', Zahn um Zahn! Durch Jahrzehnte hindurch gehörte ich immer der gemäßigten deutschen Partei an; unter solchen Umständen, wie wir sie jetzt fast täglich erleben, muß aber auch das Blut des allgemäßigtesten Deutschen in Wallung geraten, muß man radikaler werden, trotz der alten Tage. Der Fall Dr. Troggler spricht wieder einmal Bände. Indem ich es Ihnen freistelle, diese Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen, zeichne ich...“

(Brand in Leitersberg.) Noch wurde der große Brand in Röstsch überall besprochen, als unsere Feuerwehr schon wieder alarmiert wurde. Gestern nachmittags wurde ein Brand in Leitersberg gemeldet. Rasch rückte eine Abteilung unserer Feuerwehr aus, konnte jedoch bei der Taserne wieder umkehren, ohne in Aktion getreten zu sein, da ihr dorthin die Meldung entgegengeschickt wurde, daß es sich bloß um eine in Brand geratene Wiese handle, welcher durch die Leitersberger Wehr selbst gelöscht werden konnte und gelöscht worden war.

(Phosphorentzündung in der Apotheke des Herrn Horinek.) Der alte Glaube, daß einem Feuer immer rasch zwei andere folgen, der Glaube an diese Feuer-Trinität fand in den letzten Tagen unzweifelhaft eine Bestätigung. Vorgestern abends rückte die Marburger Feuerwehr wegen des Großfeuers in Unter-Röstsch aus; am nächsten Tag, gestern nachmittags, wurde sie wieder wegen eines Brandes in Leitersberg alarmiert und heute vormittags kam im Keller des Apothekers und Feuerwehrehauptmannes Herrn Horinek Feuer zum Ausbruch. Beiläufig um 9 Uhr vormittags schlug die Feuerglocke an und sofort erschien unter dem Kommando des Wehrehauptmann-Stellvertreters Herrn Rager die Feuerwehr auf dem Hauptplatz und nahm vor der Apotheke des Herrn Horinek Aufstellung. Ein erstickender, die Lungen angreifender Qualm drang heraus. Im Keller war in einer Blechkiste eine Quantität Phosphor unter Wasser aufbewahrt gewesen. Noch vorige Woche hatte Herr Horinek im Vereine mit dem Laboranten Wasser nachgefüllt. Infolge eines bisher unaufgeklärten Umstandes muß das Wasser aus der Blechkiste ausgeronnen sein und als der Phosphor mit der atmosphärischen Luft in Berührung kam, entzündete er sich. Die Blechkiste schmolz an ihren Stützen und bald füllte der Dampf der durch die Verbrennung entstandenen phosphorigen Säure den Keller und das Stiegenhaus. Doch konnten sich die Bewohner des Hauses vor dem gefährlichen Gase noch rechtzeitig retten. Die Feuerwehr legte Leitern an das Haus und die Wehrmänner stiegen, mit Schwämmen im Munde, durch die Fenster in die Wohnräume, um eventuell noch zurückgebliebene Personen aus den beiden Stockwerken zu retten. Als der Phosphor verbrannt war und der Dampf der phosphorigen Säure, welcher über den Hauptplatz zog, sich verflüchtigt hatte, konnte die Feuerwehr nach zweistündiger Tätigkeit wieder einrücken. Außer der Sicherheitswache war auch Militär bei der Absperrung des in Betracht kommenden Teiles des Hauptplatzes tätig.

(Spende für die Feuerwehr.) Herr Zwettler, Verwalter der Herrschaft Schleinitz, hat der Marburger Feuerwehr anlässlich ihrer feierzeitigen, auf einem Irrtum beruhenden Ausfahrt, welche dem zu Kulturzwecken dienenden Brande einer Wiese galt, 20 Kr. gespendet.

(Pettauer Marktbericht.) Vieh- und Schweinemarkt am 7. Jänner 1903: Aufgetrieben wurden 64 Pferde, 606 Rinder und 289 Schweine, alles schöne, deutsche Rasse und zum größten Teile aus der Pettauer Umgebung stammend. Preise im Verhältnisse zur guten Ware sehr billig und wurde daher auch alles glattweg verkauft. Fleisch- und Speckmarkt (Speckharen) am 9. Jänner 1903: Der Markt war seitens der Speckbauern sehr gut besetzt und hätte auch, obwohl ziemlich viele fremde Käufer am Platze waren, einer größeren Nachfrage standgehalten. Geboten wurde nur Primaware. Preislisten: Primaspeck (ohne Schwarte) 60—62 kr., Schmer 64—66 kr., Schinken 50—56 kr., Schulter 45—48 kr., Rücken-Fischfleisch 70—75 kr., Wurstfleisch 55—58 kr. Nächster Schweinemarkt am 14. Jänner. Fleisch- und Speckmarkt jeden Freitag. Eine sehr rege Beschäftigung ist voraussichtlich und Privaten zc. sehr zu empfehlen. Auskünfte erteilt das Marktkommissariat.

Schaubühne.

Zum Vorteile des 1. Charakterdarstellers Herrn Hugo Schneider wurde am 7. Jänner Goethes „Faust“ gegeben, wobei Herr Leopold Langsteiner vom Stadttheater in Magensfurt in der Titelrolle gastierte.

Die Spielleitung war sichtlich bestrebt, dem Publikum die wichtigsten Szenen des ersten Teiles des weltberühmten Meisterwerkes vorzuführen und brachte sogar den Prolog im Himmel zur Darstellung. Dies hatte zur Folge, daß man den häufigen Szenenwechsel von den Aktisclüssen kaum unterscheiden konnte, daß sich die Vorstellung fast zu sehr in die Länge zog und daß schließlich eine sichtliche Ermüdung der Zuschauer eintrat, die den Genuß am Gebotenen beeinträchtigen mußte und auf das Interesse lähmend einwirkte. Etwas weniger wäre etwas mehr gewesen. Doch soll dies nicht ein Tadel sein, denn die Absicht war loblich und ganz im Sinne des Direktors im Vorpiel auf dem Theater:

„Man kommt zu schau'n, man will am liebsten seh'n. Gebt Ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken! Solch ein Ragout, es muß euch glücken. Die Masse könnt ihr nur durch Masse zwingen, Ein jeder sucht sich endlich selbst was aus. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, Und jeder geht zufrieden aus dem Haus.“

Dies kann mit Recht von unserer Aufführung gesagt werden. Die zahlreichen erschienenen Theaterbesucher aus allen Klassen der Gesellschaft, die das Haus in allen Räumen füllten, empfingen den Eindruck, daß jedermann jenseits des Vorhanges sehr bemüht war, mit dem ganzen Aufgebote seines Könnens und Wollens das Beste zu leisten, um eine der schwersten Proben der schauspielerischen Fähigkeiten mit Ehren zu bestehen. Bevor wir zur Besprechung des Spieles schreiten, müssen wir hervorheben, daß es sich um die Beurteilung außergewöhnlicher Leistungen handelt, da abgesehen von den in klassischen Stücken selbst liegenden Schwierigkeiten der Darstellung die Hauptrollen nicht zum gewöhnlichen Repertoire der Schauspieler gehören, weil kleinere Bühnen sich nur bei außergewöhnlichen Gelegenheiten zu Kraftleistungen einer Faust-Aufführung aufschwingen können. Diese Ermüdung muß Einfluß auf die Anlegung des Maßstabes haben. Der große Moment fand kein schwaches Geschlecht. Herr Langsteiner erwies sich als ein tätiger und denkender Schauspieler. Seine Faustdarstellung war im ganzen gelungen und wurde sehr beifällig aufgenommen. Sein Spiel und seine Deklamation in der Studierstube waren ausdrucksvoll und gut, doch mit Hinblick auf das hohe Alter und die Lebensmüdigkeit des Faust zu lebhaft und beweglich. Nach seiner Verjüngung kam sein Feuer im Spiele mehr zur Geltung. Die Anmut der Bewegungen ist unerlässlich und wird bei öfterem Spiel nicht ausbleiben. Der Held des Abends war Herr Schneider, der die bedeutende Rolle des Mephistopheles voll und ganz beherrschte und vielfach durch Beifall und Hervorrufe ausgezeichnet wurde. Am besten gelang ihm die Szene mit dem Schüler, den Herr Debat mit Erfolg darstellte. Mit gespannter Aufmerksamkeit harpte man des Gretchens. Unterstützt von ihrer hübschen, bühnenwirksamen Erscheinung und ihrer klangvollen, modulationsfähigen Stimme gelang es Fr. Münthner, ihrer schwierigen Rolle gerecht zu werden und die augenscheinliche Zufriedenheit der Zuhörer zu erringen. Ihre erklärliche Befangenheit legte sich nach und nach und in der Kerkerzene erhob sich ihre Leistung zur Höhe aller billigen Ansprüche. Ihr Bruder Valentin fand in Fr. Berndt einen sympathischen Vertreter, der aber in der Sterbenszene etwas abzufallen schien. Die Rolle der Martha gab Fr. Dvach Gelegenheit, abermals Proben ihres Könnens und ihrer gereiften Bühnenerfahrung abzulegen. Der umsichtige, erfahrene und tüchtige Spielleiter hatte große Mühe, allen Anforderungen des Stückes gerecht zu werden; manches neue Dekorationsstück wirkte wohlthuend, doch war es manchmal schwer, die Unzulänglichkeit der Requisiten zu verbergen. Die zahlreichen Blumenspenden und sonstigen Geschenke bekundeten deutlich, daß Fr. Schneider zu den Lieblingen der hiesigen Theatergemeinde gehört. Auch der materielle Erfolg der Vorstellung war sehr zufriedenstellend.

—p—t—

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn Schöber, Mahrenberg. Besten Dank für die Mitteilung. Aber eine vorherige „Garnierung“ ist aus strafgesetlichen Gründen verpönt und riskant. Feil. N. J.

Literarisches.

Von „Das Blatt der Hausfrau“ Dester-ungar. Zeitschrift für die Angelegenheiten des Haushaltes sowie für Mode, Kindergarderobe, Wäsche und Handarbeiten, mit den illustrierten Jugendzeitschriften „Das Blatt der Kinder“ und „Das Blatt der jungen Mädchen“, liegen uns nunmehr die Hefte des ersten Vierteljahres des neuen Jahrganges vollständig vor. Ihr Gesamthalt mit seinen vorzüglichen Illustrationen liefert den Beweis, daß es Redaktion und Verlag dieses Lieblingsblattes der Frauenwelt verstanden haben, den weitgehendsten Ansprüchen, die man an die Zeitschrift zu stellen gewöhnt ist, gerecht zu werden. Trotz der geradezu beispiellosen Reichhaltigkeit beträgt der Abonnementspreis auch dieses Hefes von „Das Blatt der Hausfrau“, (Verlag Friedrich Schirmer, Wien, I., Stubenring, Rosenburgenst. 8), nur 20 Heller, ein Betrag, der zu dem Gebotenen in keinem Verhältnis steht.

(Die Liebesromane) der beiden Fürstinnen aus dem Hause Toscana geben in zahlreichen Porträts und Bildern der neuesten Nummer von B. Chiavacci's illustriertem Familienblatt „Wiener Bilder“ das Relief ihres ungemein reichen und interessanten Inhaltes. Schon das prächtige Titelbild — eine Szene aus der Villa der Geschwister Adamovic in Währing — mit den photographischen Porträts der Hauptpersonen wird ungemein interessieren. Preis der einzelnen Nummer 16 H. vierteljährig samt Zustellung für Wien K. 1-70, für die Provinz K. 1-90, Probenummer gratis durch die Administration, Wien, III., Linke Bahngasse 5.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestkannnte „Roll's Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreißer und den anderen Folgen von Erfaltungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1.90. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Roll, I. u. I. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Roll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Fernolendt's Schuhwische hat sich seit langem die Welt erobert. Ueberall kennt man sie und überall wird sie benutzt, weil nur durch Fernolendt-Wische dem Schuhwerk ohne Anstreichung eine tief-schwarzer Glanz gegeben und dem Leder eine erhöhte Dauerhaftigkeit verliehen wird. Der 70jährige Bestand

der Firma spricht für sich selbst und eingebürgert haben sich heute längst in jedem Haushalte die Erzeugnisse der Firma St. Fernolendt. Aber nicht allein die Anerkennung des Publikums, auch an äußerlichen Ehren hat es der Firma nicht gefehlt, in Wien, Rom, Paris wurde in jüngster Zeit sie mit der goldenen Medaille und in London und Ostende mit den grand prix ausgezeichnet, ein Beweis, daß selbst unter der kritischen Lupe der Preisrichter Fernolendt's Schuhwische bestes Fabrikat anerkannt und der höchsten Auszeichnung für würdig erachtet wurde.

Dr. Albert Leonhard d. J.

emerit. Sekundararzt des allgem. Krankenhauses in Graz, gew. v. Assistent der Frauenklinik in München und Operat.-Z. der Grazer Frauenklinik, Facharzt für die Frauenkrankheiten,

ist vom 10. Jänner bis inkl. 18. Jänner **verreist**

und ordiniert vom 19. Jänner an in der **Tegthoffstrasse 35**

täglich von 10-11½ Uhr vorm.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 19. Jänner zu Stainz**; Mohrenberg**.

Am 20. Jänner zu Schwanberg** im Bezirk Deutschlandsberg; Saatzkogel im Bez. Feldbach; Kleinsöding im Bez. Voitsberg; Blaindorf im Bez. Hartberg; St. Jakob im Walde im Bez. Vorau; Obdach**; Ehrenhausen im Bez. Leibnitz; Kollwang im Bez. Mautern; St. Leonhard W.-B.**; Teufenbach** im Bezirk Neumarkt; Friedau (Schweinemarkt); Fautsch** im Bez. Drauzburg; Vitzfeld; Ruprecht** im Bezirk Weiz.

Am 21. Jänner zu Bruck*; Tüchern** im Bez. Gills; Pettau (Pferde-, Rindvieh- und Vorstenviehmarkt); Stadelhof (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drauzburg.

Am 22. Jänner zu Brachberg** im Bezirk Oberburg; Unterrann bei Pettau (Schweinemarkt); Wifell** im Bez. Rann; Graz (Hornviehmarkt).

Am 24. Jänner zu Rann (Schweinemarkt).

Südmärkische Volksbücherei.

Kärntnerstraße Nr. 19, Hofgebäude.

Benützlich für jeden deutschen Stammesgenossen, der in Marburg seinen ordentlichen Wohnsitz hat. Monatsbeitrag 20 Heller. Entlehnungsgebühr für einen Band für 14 Tage 2 Heller. Bücherausgabe jeden Mittwoch und Samstag von 6 bis 1½ Uhr abends.

Gründlichen
Zither- u. Streichzither-
Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz,
geprüfte Lehrerin für Zither und
Streichzither

Bürgerstraße 7, 3. Stock,
Tür 12.

Wilhelm's Pflaster.

Dieses ausschließlich in der Apotheke des

Franz Wilhelm, k. u. k. Hoflieferant
Neunkirchen, Niederösterreich

erzeugte Pflaster wird in allen Fällen mit Vorteil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster gebraucht werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei alten nicht entzündlichen Leiden, z. B. bei **Sühneraugen, Leichbörnen** etc. indem es nach vorausgegangener Reinigung der betreffenden Stellen, auf Taffet oder Leder gestrichen, aufgelegt wird. 1 Schachtel 80 H., 1 Dbd. Schachteln K 7, 5 Dbd. Schachteln K 30.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt. — Durch alle Apotheken zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

Steierm. Strickmaschinen-Fabrik, Graz

Vielfach prämierte erstklassige Erzeugnisse:

„Styria“, „Vindobona“, „Minerva“
patentiertes Schlauchschloß. Preise billigst. Liste franko, günstige Zahlungsbedingungen. Reparaturen, Bestandteile und Nadeln äußerst berechnet. 102



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements pro Vierteljahr zu **90 krz.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwertin, Berlin W. 35.

Weit über **100000** Abonnenten.

90 krz.

Distinguierter Herr

sucht per sofort ein sehr großes möbl. Zimmer mit Pension in nur anständigem Hause. Ausführl. Offerte mit Preisangabe unter „Pünktliche Bezahlung“ an die Verw. d. Bl. 121

Verschiedene

Möbel

billig zu verkaufen. Josef-
straße 27, 1. Stock. 119

Platzmeister 115

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, findet sogl. Aufnahme; gew. Unteroffiziere bevorzugt. Adresse Verw. d. Bl.

Für Getreide-
und Mehlhandel

seit 40 Jahren im Betriebe, vorzüglicher Verkehrsposen, für größeren Betrieb geeignet, sind die hiezu geeigneten Lokale für 1. April zu vermieten. Adresse **A. Fuchs, Griesplatz 35, Graz.**

Geschäfte

Näherin

wird sofort aufgenommen. Anf. in der Verw. d. Bl. 114

Werkstätte

samt Zimmer, groß und licht
sogleich zu vermieten. Anfrage
Kärntnerstraße 11. 12

Zu verkaufen

ein Salonspiegel und Luster
etc. Auskunft in der Verwaltung
des Blattes. 104

Wohnung

mit 4 Zimmer, Küche samt Zu-
gehör u. Gartenbenützung sofort
zu vermieten. Kaiserstraße 12.

Hübsch möbliertes

Zimmer

gassenförmig, mit separatem Eingang
ist vom 1. Februar zu vermieten.
Anfrage im Nähmaschinen-Geschäft
Herrengasse 23. 123

Frühe

Bruch-Eier

3 Stück 10 kr.,
bei

A. Himmler,
Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Lux-Tombola

und 111

Glückshafen-

Zusammenstellungen

empfiehlt

Jos. Martinz

Marburg.

Zu verkaufen

Minerva-Hähne, 8 Monate alt,
reinrassig, Tegthoffstraße 19,
1. Stock. 116

Ein Schlosser-

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Josef
Straßer, St. Lorenzen ob Marbg.

Epilepsi.

Wer an fallsch., Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Brotschreibe darüber. Erhältlich gratis
mit Franco durch die Schweizer-
Apothek, Frankfurt a. M.

WOHNUNG

mit 4 Zimmer samt Zugehör,
sonnseitig, zu vermieten. Nagy-
straße 9. 118

!Herren-Manschetten!

gute Qualität

wird eine Sorte staunend billig ausverkauft.

3 Paar 70 kr., 6 Paar fl. 1.30

Gustav Pirchan, Marburg.

Museumverein in Marburg.

Der Ausschuss des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkstümlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, so weit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen.

Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Amand Ral und das Ausschussmitglied Herr J. Truttsch, Bruggasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

(Der deutsche Vöte für Steiermark und Kärnten) für 1903. Derselbe enthält außer dem vollständigen Kalendarium die Genealogie des Herrscherhauses, das Adressenverzeichnis der Ämter, Anstalten, Vereine, Advokaten, Ärzte, Geschäftsleute, Gewerbetreibende etc. Marburgs, unter „Freud und Leid“ einen überblicklichen Rückblick auf die politischen Ereignisse der Welt und der lokalen von Marburg und Untersteier, Erzählungen, Märktverzeichnisse, Postalisches und allerlei sonst Wissenswertes. Preis 60 h. Zu haben in der Verlags- handlung und Buchdruckerei L. Ral in Marburg.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

7. Dezember. Franziska Deutscher aus Marburg, 59 Jahre, Lungendödem.
7. Dezember. Jakob Kopie aus Leitersberg, 69 Jahre, Lungendödem.
7. Dezember. Andreas Pulko aus Rozise, 23 Jahre, Lungendödem.
10. Dezember. Johann Schijanez aus Terbegofzen, 84 J., Altersschwäche.
11. Dezember. Gertraud Sorto aus Marburg, 40 Jahre, Herzentzündung.
12. Dezember. Johann Hafelj aus Zellnitz a. D., 55 Jahre.
14. Dezember. Jakob Pepeunat aus Schilttern, 61 Jahre, Herzklappenfehler.

Stimmen aus dem Publikum.

Ball-Seide

v. 60 Kreuz. an p. Met., letzte Neuheiten. Franto u. schon verzollt in Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten und langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt der Privatklinik Jürgensen in Herisau (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle werden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an die Privatklinik Jürgensen in Herisau (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller Porto.

Wollen Sie viel Geld?

Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Senden Sie sofort Ihre Adresse unter „G. 51“ an das Annoncen-Bureau des „Merour“, Nürnberg, Glodenbonstraße 8. 1322

Dr. Max Neuwirth

ist zurückgekehrt.

94

Es stellt sich oft die Gelegenheit ein, bei Verwundungen ein gutes Verbandmittel zu suchen und zu empfehlen. Ein hierzu sehr geeignetes und bewährtes Mittel, welches infolge seiner antiseptischen, kühlenden und schmerzstillenden Wirkung zur Verhütung von Entzündungen dient und die Wernarung befördert, ist die in der ganzen Monarchie bestbekannte Prager Hausalbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag. Da die Salbe selbst bei jahrlanger Aufbewahrung keine Veränderung oder Einbuße ihrer Wirkung erleidet, sollte dieselbe für ungeahnte Fälle in jedem Haushalte vorrätig gehalten werden.

Fernolendt

Schuhwichse, beste Wichse der Welt, gibt schnell tiefschwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft. Gegründet 1832. — Ueberall erhältlich. Fabrikniederlage: Wien, I., Schulerstraße 21. 105

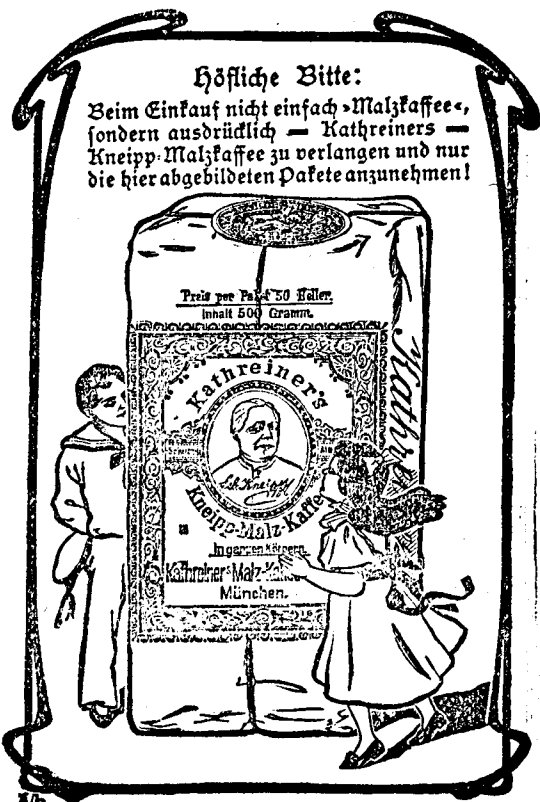
Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richter'schen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp. mit „Anfer“ die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 h, 1.40 und 2.— K die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anfer.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Gedenket bei Festen, Betten und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Die beste Suppen- u. Speisewürze SITOGEN

ist schmackhafter und billiger als jede andere Würze und kostet bloß die Hälfte als Fleischextrakt. Wirkt appetitregend und verdauungsfördernd. Vorzüglich empfohlen. Höchste Auszeichnungen.



Mit über 100 ersten Preisen prämiert.



Fattinger's

Hundekuchen.

Das anerkannt gesunde Futter für Hunde aller Rassen! Sehr bekömmlich und reinlich, dabei nährkräftig, ausgiebig und billig. Jeder Hundebesitzer, welcher seinen Hund gerne hat und gesund, sowie bei schönem Aussehen erhalten will, möge dieses äußerst rationelle Futtermittel verwenden. Preis: 50 Kilo 22 K., 5 Kilo-Packfranko 3 K. Proben, Prospekte und Broschüren über die Ernährung der Hunde an Hundebesitzer auf Verlangen gratis. Ebenso Preislisten über Fattinger's sonstige bewährte Futtermittel für Geflügel, Fische, Vögel etc.

Tierfutterfabrik Fattinger & Co., Wien, IV.,

Wiedener Hauptstraße 3.

Erhältlich in Marburg bei Kom. Pachner's Nachf. u. Fr. Holasch's Nachf. Hans Sirt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Grosste Flasche 1 fl., kl. 50 kr.

Gegen Voraussendung von fl. 1.28 wird eine grosse Flasche und von 75 Kreuzer eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.



Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr.

Per Post 6 kr. mehr.

Gegen Voraussendung von fl. 1.58 werden 4/1 Dosen, oder 1.68 6/2 Dosen, oder 2.30 6/1 Dosen, od. 2.48 9/2 Dosen franco aller Stationen der ö.-u. Monarch. gesendet.

Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner, k. u. k. Hoflieferanten, „zum schwarzen Adler“,

Prag, Kleinseite 203, Ecke der Nerudgasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. Marburg: Taborsky u. W. Königl. Radkersburg: Max Leyrer.

! Hustenleidender

probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's BRUST-BONBONS 2740

not. beglaub. Zeugnisse beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei Husten, Catarrh Heiserkeit und Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 20 und 40 h Niederlage bei M. Badner's Nachfolger J. Slespey und J. Vincetisch, Marburg. A. Pinter in Wind-Feistritz. 2987

Fünfstimmerige

Wohnung

samt Zugehör ist bis 1. Mai zu beziehen. Anfrage Baumeister Derwuschel, Marburg. 26

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

1) Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.



Grosse Liqueur-Spezialität

von wunderbarem Geschmacke. **Magenstärkend**. Käuflich in d. besseren Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen der österr.-ung. Monarchie. Prämiert mit 84 Preis-Medailles erster Klasse. 3473

Josef Archleb & Comp.
Dampf-Destillation in Prag.



Empfehle von meinem bekannt streng reellen Lager zu besonders billigen Preisen:

- 1 Stück $\frac{1}{4}$ **Hausstud** mit 15 Meter, großfädig fl. 3-10
- 1 " $\frac{1}{4}$ **Amerikanische Web**, mit 15 Meter, fl. 3-50
- 1 " $\frac{3}{8}$ **Renforce**, weich, mit 15 Meter, fl. 4-20
- 1 " $\frac{3}{8}$ **Bombasin**, mit 15 Meter, fl. 4-50
- 1 " $\frac{3}{8}$ **Rein-Weinen Greas**, mit 15 Meter, fl. 5-50
- 1 " $\frac{3}{4}$ **Waffertuch**, mit 15 Meter, 156 Zentimeter breit, für Leinentücher, fl. 8.—
- 1 " $\frac{3}{4}$ **Hausstud**, mit 15 Meter, 160 Zentimeter breit, für Leintücher, beste Qualität, fl. 10-50
- 1 " $\frac{3}{4}$ **Gute Hausleinen**, mit 15 Meter, 156 Ztm. breit, für Leintücher, stärkste Sorte, fl. 12-75
- 1 " $\frac{3}{4}$ **Bombasin** mit 15 Meter, 182 Ztm. breit, für Dedentappen fl. 13-50
- 1 " **Domestic** mit 15 Meter, 160 Ztm. breit fl. 9.—
- 1 " **Leintuch** komplett groß fl. —90, fl. 1.—, fl. 1.10
- 1 " **Dedentappe** komplett fertig genäht fl. 1.70
- 1 " **Satin-Bettdecke** rein ausgeführt, wie Seide, in allen Farben um fl. 3.60, sowie reichhaltige Auswahl in Taschentüchern, Handtüchern, Damast- und Weißware.
- Bettfedern** $\frac{1}{2}$ Kilo grau gemischt 65 kr., bessere fl. 1.—, weiß fl. 1.50, hochfeine fl. 2.—, Halbdaunen fl. 2.50, Enten-Daunen grau fl. 2.50, Kaiserflaum rein weiß fl. 3.50

Carl Worsche vorm. Joh. Grubitsch
Marburg, Herrengasse 10.

Behördl. aut. Zivilgeometer

Karl Hantich,
staatsgeprüfter Forstwirt,

empfehlte sich zur verlässlichen Ausführung aller einschlägigen geometrischen und forst-taxatorischen Arbeiten.

Kanzel: Marburg, Tegetthoffstrasse 44, II. St.

Lager sämtlicher Korbwaren

eigener Erzeugung als:
Blumentische, Arbeitsständer, Papierkörbe und Salon-Holzkörbe, Einkaufskörbe etc. etc.
zu den billigsten Preisen.

Andreas Brach,
Marburg, Viktringhofgasse 28
gegenüber Postgasse.

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. 3337

Wohnungen

mit 1 Zimmer, Küche und Zubehör in der Wellingerstraße u. Mühlgasse zu vergeben. Anfrage bei Baumeister Dornwischel.

Los-Agenten, 3496
Assekuranz-Agenten,
Kolporteurs etc.

können monatlich fl. 300 bis fl. 400 sicher und dauernd verdienen. Anfr. ichte man unter „Sichere Existenz“ an die Annonc.-Expedit. **J. Danneberg,** Wien, 2., Praterstraße 33.

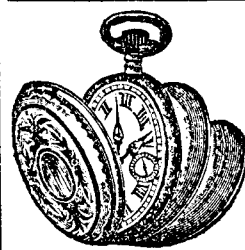
Wohnung

ganzer 1. Stock ist Villa Volksgartenstraße 22 sofort zu vermieten. Anzufragen Schmidplatz 5. Zu besichtigen von 2—4 Uhr nachmittags. 3684

Ziehung 14. Jänner!

Wir verkaufen:
1 Italien. Kreuz-Loz, Gewinnst-Sch.
1 Dombau-Basilica-Loz
1 Erbisch. Staats-10 Frez.-Loz
1 Jösziv- (Gutes Herz)-Loz
gegen 34 Monatsraten à fl. 2.— oder 26 " à fl. 2.50
per Kassa fl. 57.—
Jährlich 11 Ziehungen, Haupttreffer fl. 30.000, fl. 20.000, fr. 100.000 etc. etc.

Sofortiges alleiniges Spielrecht. 1. Rate mit Postanweisung. Ziehungslisten gratis. Wechselstube **Friedländer & Spitzer**, Wien, 1., Schottenring 1. 24



Nur um fl. 2.75 sende per Nachnahme oder Vorherrsung des Betrages

eine verlässliche Nickel-Memontoir-Taschenuhr, Marke „System Rostkopf Patent“, mit 36-stündigem Werke und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend, mit 3jähr. Garantie. (Eine elegante Goldin-Uhrkette und Kettenartikel werden gratis beigelegt.) Bei Nichtkonvenienz Geld retour. **E. Holzer**, Uhren- und Goldwaren, Fabrik-Niederlage engros. Krakau, Stradom 18. Lieferant der k. k. Staatsbeamten. Illustrierte Preisliste von Uhren u. Goldwaren gratis und franko. Agenten werden gesucht. 3486

Blumen

für Freud' und Leid,
eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671

A. Kleinschuster
Blumen-Salon,
Marburg.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von K 1.15 bis 18.— p. M. Spezialität: **Seidenstoffe** für **Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentolletten** und für **Blusen, Futter** etc. Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direct an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Möbellager.

Eigene Erzeugung.

Bestellungen werden solid und geschwind ausgeführt und billigt berechnet. Jedes Stück wird aus trockenem Material hergestellt und für dessen Dauerhaftigkeit garantiert. 3493

Nikolaus Benkič, Tischlermeister

Möbellager in Marburg, Tegetthoffstrasse 26.

Amerikanische Veredlungen

der Sorten: Gutedel, Sylvaner, Ruländer, Welschriesling, Burgunder, Muskateller, Mosler, Portugieser etc., auf Unterlagen Solonis, Portalis und Monticola; ferner Schnitt- u. Wurzelreben der Sorten: Portalis, Solonis, Monticola, Aramon, Rupestris hat in größeren Quantitäten abzugeben **Em. Mahr**, Nebenschulensbesitzer, **Marburg a. D.**, Steiermark. 2976

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Joanneumring 11.

Vollbezahltes Actien-Capital . . . 2 Millionen Kronen
Gewährleistungsfonds Ende 1901 . . . 25 " "
Versicherte Capitalien Ende 1901 . . . 96 " "

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnanteil**; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstig gestellte Renten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung** mit **Rück-erstattung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung** mit **steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegerversicherung etc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz,
Joanneumring 11.

Gewährleistungsfond über Kronen 8.000.000.

Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährt coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen **beider Anstalten**.

Haupt-Agentenschaft für Marburg u. Umgebung:
Burggasse 8, bei Herrn Karl Kržizek.

„Indra Tea“ der beste Thee der Welt,

ist eine Mischung von acht der feinsten und kräftigsten Theesorten. 2323

Niederlage bei **L. H. Koroschetz**, Marburg a. D.

Vorletzte Woche.

Ziehung

unwiderruflich

15. Jänner 1903.

Haupttreffer

Kronen **40.000** Kronen

Kunstgewerbe-Vereins-Lose

empfiehlt

à 1 Krone: Marburger Eskomptebank.

Adlergarn
mit Seidenglanz
für Strick- und Häkelarbeiten. (Beste Marke.)
Zu haben bei 1164
Hans Pucher, Marburg,
Herrengasse 19.

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlasst gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerif. Patent-Silber-Speisefässer,
- 12 Stück amerif. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Suppenhändler,
- 1 Stück amerif. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theeseier,
- 1 Stück feinsten Zuckerstreuer.

42 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 42 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Inseerat auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Aufwand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welches sich besonders gut eignet als

prachtvolles Weihnachts- und Neujahresgeschenk

sowie für jede bessere Haushaltung

Nur zu haben in 974
A. Hirschberg's
Exporthaus von amerik. Patent-Silberwaren.
Wien, II., Rembrandtstrasse 19/M. 2. Telephon Nr. 7114
Versandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.
Puhpulver dann 10 kr.

Nur echt mit nebensteh. Schutzmarke. (Gesundheitsmetall)

Auszug aus den Anerkennungschriften.

Da Ihre Garnitur Bestände sich im Haushalte sehr bewährt, bitte um Zusendung einer zweiten

St. Paul bei Pragwald, Steiermark.
Dr. Camillo Böhm, Districts- und Fabrikarzt.
War mit gesandter Prachtgarnitur recht zufrieden.
Laibach. Otto Bartusch, k. u. k. Hauptmann des 27. Inf. Reg.
Von Ihrer Collection hochbefriedigt, werde ich selbe bei jeder Gelegenheit meinen Bekannten empfehlen. Hochachtung
Anton Mary, k. k. Polizeibeamter.

Philipp Neustein's
Vorzucker
abführende Pillen

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden können nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzeuerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. 2833

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 30 h., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung des Betrages von K 2.45 erfolgt Frantozusendung einer Rolle.

Man verlange „Philipp Neustein's abführ. Pillen.“

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's
Apotheker
zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern
Ed. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.

Zahlungsforderungen, Infolvenzen und Konturje bei Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden (aller) werden diskret, rasch und faulant geordnet und ausgeglichen.
Kapital od. Garantie zum Arrangement wird event. beigelegt. Nachweisbar beste Erfolge erste Referenzen zur Verfügung. Anfrage erlebigst Kommerzielles Bureau Alexander D'anger, Wien, IX, Porzellang. 38.

Alten u. jungen Männern
wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven- und Sexual-System*
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert für 1 kr. 20 h. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Patente, Marken- und Musterrecht
in allen Staaten erwirkt
Anton v. Sterr
beid. Patentanwalt
Wien IV. Frankenberggasse 8.
Telegramm-Adresse: Sphing, Wien
Ausf. Prospect auf Verlangen gratis

Aviso

für Hausfrauen, Wirthe, Fleischhauer (Selcher) große Auswahl in Holzmulden, Fleischsteller, Fleischbretter, gefast und ungefast, Nudelbretter aus Ahornholz, Holzspinnen, garantirt gut haltend. Bäderhühner, Holzspunde in allen Dimensionen, Holzhaufeln, Konfoltangen, und sämtliche Drechsler-Artikel werden nach Maß oder Zeichnung auf Bestellung angefertigt. Großes Lager an trockenen, harten Hölzern. Aug. Glaschitz, Drechsler, Draugasse.

Sorgenfreies
Familienglied garantiert das wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen. Distret verch lösen ge ger 90 h in österr. Briefmarken (offen 70 h) von Frau A. Kaupa, Berlin SW 210, Lindenstr. 50.

Laubsäge
Warenhaus gold. Pelikan
VII. Siebensterng. 24.
Wien. Preisbuch gratis Wien.

Gründlichen 769
Zitber-Unterricht
ertheilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause Th. Tisch, staatlich geprüfter Lehrer, Rärntnerstraße 39.

Original-H-Stollen
Stetsscharf! Kronentritt unmöglich!

Warnung!
Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahlart, die nur wir verwenden. Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere altbewährten Original-H-Stollen mit der Fabrik-Marko

Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg
General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn
Kasab & Breuer, Budapest VI.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für **Magenleidende** ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung**, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.
[Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.]

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als **schmerzstillende Einreibung** bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur **rationellen Hautpflege** für **Kinder und Erwachsene**.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

31 **Haupt-Versandt**
bei
A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien.
Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Ad. Weigert.
Judenburg: Ludw. Schiller. Apoth., Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth., Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth., Radkersburg: Max Leyrer, Apoth. Reifnigg: Rud. Tommasi.

Andreas Platzter
Papierhandlung
und modernst eingerichtete Buchbinderei
Marburg, Herrengasse 3

empfehlte sich zur Uebernahme aller Buchbinder- und Kartonage-Arbeiten von gewöhnlichen bis zu den allerfeinsten Leder- und Samt-Einbänden. Anfertigung von Peluche-Rahmen, Handschuh-, Krägen- u. Manschetten-Kassetten, Schreibunterlagen, Warenkartons in beliebiger Größe. Spannen von Plänen, Landkarten und Photographien etc. Fächer-Reparaturen aller Art.

Erzeugung von Schreibheften, Zeichenblocks u. sonstigen Requisiten für sämtliche Lehranstalten.

Beste u. rascheste Ausführung. Billigste Preise.

Weltausstellung Paris 1900 „Grand Prix“. Weltberühmte russische Karawanen-Thees der Gebrüder **K u C POPOFF MOSKAU** k. k. Hoflieferanten.

Feinste Marke. * Feinste Marke.
Haupt-Depot: R. Pachner's Nachf.
En detail in allen einschlägigen feineren Geschäften in Originalpaketen erhältlich. 3156

Schutzmarke gesetzl. geschützt.

Ehrenvolle Anerkennung: Graz 1890.

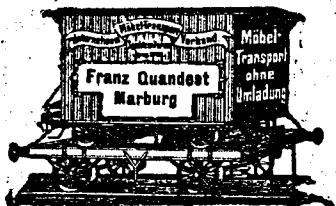
Jakob Höfler
Bau-, Möbel-, Gewölbeinrichtungs- und Portal-Tischlerei
in **Graz, Lagergasse**

empfiehlt sich 2980
für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.
Kostenüberschläge und Zeichnungen stehen stets zu Diensten.

Schicht-Seife ist garantiert rein

und frei von allen schädlichen Beimengungen,

ist ausserordentlich **waschkräftig** und **ausgiebig**. Beim Einkauf **verlange** man **ausdrücklich „Schicht-Seife“** und achte darauf, dass jedes Stück Seife den **Namen „Schicht“** und die **Schutzmarke Hirsch** oder **Schwan** trägt. Ueberall zu haben.



Franz Quandest

Mellingerstraße 26
offert 97

Wieser Würfelkohle
Haubfrei, 100 Kilo 90 Kr. ab Magazin, für Ofen- und Sparherdheizung vortrefflich; ferner

Wieser Stückkohle und Kohlenanzünder.
Zustellung billigt.

Keller

zu vermieten. Anfrage Herren-
gasse 2, 1. Stod. 62

Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Preis Carton mit Gebrauchsanweisung 2 K 50 h. Post-anweisung oder Nachnahme ercluf. Porto. 1320

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 80, Königgräferstraße 78.
Zu beziehen für Dester.-Ungarn bei
Jof. v. Lördl, Apotheker, Budapest.

**Gelegenheits-
kauf.**

Wegen Krankheit ist eine Realität mit circa 7 Joch Nebengrund, Obst- und Gemüsegarten, Feld, teilweise mit Amerikaner gut bearbeitet, er-träglich, südlich und sonnseitig ge-legenes, villenartig gebautes Haus mit 3 Zimmer, Küche, Keller u. Stall, Winterhaus mit 2 Zimmer, Küche und Keller, alles gemauert u. unter einem Dache, ebene Zufuhr bis zum Hause, schöne Jahreswohnung, wird in Teilzahlungen verkauft. Zu gehen 1/2 Stunde von Marburg. Anzufe. Kaiserstraße 6, 1. Stod. 68

Schutzmarke: **Anker**
LINIMENT. CAPS. COMP.
aus Richters Apotheke in Prag,
ist als vorzüglichste Schmerz-
stillende Einreibung allgemein
anerkannt; zum Preise von 80 h.,
R. 1.40 und 2 R. vorrätig in
allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall be-
liebten Hausmittels nehme man
nur Originalflaschen in Schachteln
mit unserer Schutzmarke „Anker“
aus Richters Apotheke an, dann
ist man sicher, das Original-
erzeugnis erhalten zu haben.
Richters Apotheke
„Zum Goldenen Löwen“
in Prag.
I. Gellasegasse 5.

Welt-Panorama

Marburg, Tegelhoffstr. 21.
Photoplastische Kunstausstellung.
Ein interessanter Besuch deutscher
Nordsee-Bäder

Borkum, Norderney, Wyk,
Helgoland, Westerland,
Amrum.

Ausgestellt vom 11. bis inkl. Samst-
tag 17. Jänner. Das Welt-Pano-
rama wurde auf allen Weltausstel-
lungen preisgekrönt. Täglich, auch
an Sonn- und Feiertagen, von 9
bis 12 Uhr vormittags und von 1
bis 9 Uhr abends geöffnet. 43

Geprüfte Lehrerin

erteilt Unterricht in allen deutschen
Gegenständen und in der französi-
schen Sprache. — Anfrage Bürger-
straße 4, parterre rechts. 78

Ein Esel

zu kaufen gesucht. Anträge an
die Verw. d. Bl. 101

Ein schönes, möbliertes, reines
und möglichst separiertes 63

Zimmer

wird ab 1. Februar gesucht. Gest.
Anträge an Peter Zuraß, Buch-
halter, Schillerstraße 6.

Julie Wenedikter

Domgasse 3
empfiehlt sich zur Uebernahme
aller Weißwäscharbeiten sowie
auch zum Glanzbügeln der
Herrenwäsche u. Vorhängeputzen.

Harzer Edelroller

und Weibchen empfiehlt für jetzt u.
kommende Fede die Züchtere 90

Joh. G. Weigl,

Marburg, Mariengasse 12.

Herrn Joh. Weigl, Marburg.
Der von Ihnen um 16 K gekaufte
Gluckroller erfreut uns in jeder Be-
ziehung und können Ihre Kanarien
allen Vogelfreunden aufs wärmste
empfohlen werden.

7. Jänner 1903.

Gustav Kubasa m. p.

Büglerin,

die schön glanzbügeln kann, bittet
um Arbeit. — Anfrage in der
Verw. d. Bl. 56

**Fleißiges
Mädchen für alles**

(Deutsche) wird gesucht. Krie-
huberstraße 42. 83

**Junges anständiges
Mädchen**

das deutsch und slovenisch spricht,
wünscht in einem kleinen Geschäft
als Verkäuferin unterzukommen.
Geht auch auswärts. Anfrage in
der Verw. d. Bl. 53

Zur Verfassung der
**Personal-Einkommen-
steuer-Bekanntnisse**

erlaube ich mir dem P. T. hoch-
verehrten Publikum die Hilfe anzu-
bieten. Hochachtend

Joh. G. Weigl,
Marburg, Mariengasse 12.

Indian-Federn

neue Ware, frisch angekommen,
per Kilo 40 Kr. bei

A. Himmler
Blumengasse 18.

Glückliche Heirat

nach Oesterreich wünscht sehr hübsches
tüchtiges deutsches Mädchen, kathol.,
21 Jahre, 32 000 fl. bares Vater-
teil (Mutter heiratet wieder), mit gebild.,
soliden Herrn. Alf. Labon, London,
40, Henrystr., Pentonville. Anonym
zwecklos. (Porto 25 S.) 108

WOHNUNG

1 sonnseit. Zimmer mit Kabinett,
nahe dem Südbahnhofe vom 1.
Februar zu vermieten. Anfrage
in Verw. d. Bl. 113

**Eine kleine
Eisendrehbank**

und eine Feldschmiede mit
Blasbalg zu kaufen gesucht.
Lederergasse 8. 107

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit sep. Eingang, ist für
1 oder 2 Herren (auch mit Kost)
sogleich zu vermieten. Bürgerstraße
4, 2. Stod. 81

**Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt**

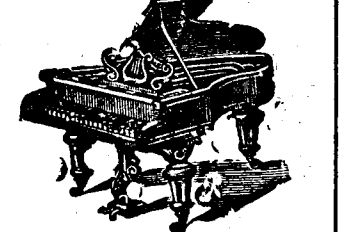
von
Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escomplek., 1. St.

Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Klavieren in schwarz, auf matt
und auf poliert, von den Firmen
Koch & Korfeldt, Höpfl & Heilmann,
Reinhold, Pawlet und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

**K. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Krankenunter-
stützungs-Verein „Erzherzog Friedrich.“**

Einladung

zu der

110

am **Sonntag, den 25. Jänner 1903** um 2 Uhr nach-
mittags im Saale der **Gambrinnshalle** stattfindenden

XXIX. statutenmäßigen Generalversammlung.

Hierzu werden die Herren Kameraden ersucht, vollständig
und verlässlich zu erscheinen.

Tagesordnung:

1. Die Prüfung und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und der
Kassegebühren.
2. Die Festsetzung der Remuneration für den Schriftführer und den
Kassier.
3. Die Ernennung von Ehrenmitgliedern.
4. Die Wiederaufnahme ausgeschiedener Mitglieder, ausschließlich des
Punktes b) des § 43.
5. Die Beschlußfassung über die Aenderung der Statuten, vorbehaltlich
der Genehmigung des hohen k. k. Ministeriums des Innern.
6. Beschlußfassung über die von Mitgliedern im Sinne des § 30 der
Statuten gestellten Anträge.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern gestattet.

Marburg, den 10. Jänner 1903.

Für die Vereinsleitung: **Jg. Widgah.**

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung
der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen,
portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen,
russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen,
schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in
je 15 Sectionen à 1 Mt.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Sectionen à 1 Mt.
Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.

**Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portu-
giesisch-Böhmisch**, complet in je 10 Sectionen à 1 Mt.
Probekrieße aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Vermeidet den Einkauf

von minderwertigen und mitunter gefälschten Rum.

Essenzen sind gesundheitsschädlich.



„Battle Axe Jamaica Rum“
ist bekannt als

„The Nectar of Jamaica.“

Originalfüllung jeder Flasche unter
persönlicher Kontrolle der Firma.

A. A. Baker & Co., London E. C.

Diese Marke ist in sämtl. Kulturstaaten der Welt ges. gesch.
W. Drechsler, Ferd. Scherbaum's Nachf.

Bei Wohnungs-Einrichtungen

bietet sich die beste Gelegenheit zum Ankauf soliden, billigen und eleganter



MÖBEL

in dem grossartigen renommierten Warenhaus

Tegetthoffstrasse 19 (vormals Herrengasse 28)

Ueberraschend vollständige Auswahl von **Salon-, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen**. — Garnituren, Divans, Ottomane, Betteinsätze, Matratzen, Chiffoniere, Betten, Wasch- und Nachtkästen, Küchenmöbel aller Art, Tische, Sessel, Kredenzen, Spiegel, Kinderbetten etc. zu unerreicht billigen Preisen

Hochachtungsvoll.

Anton Turk

Erste Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

von

835

FRANZ NEGER

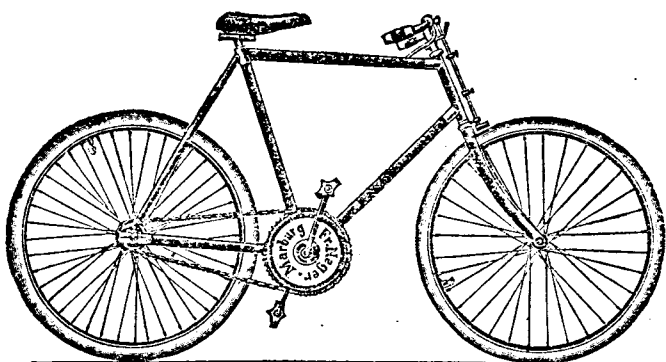
Burggasse 29.

Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder.

Modell 1902.

Präzisions-Kugellager mit Freilaufzahnkranz, damascierten Vollscheiben-Kettenrädern und Rollenketten etc.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

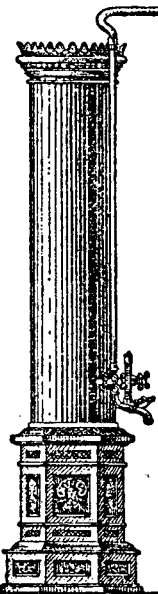
Preisliste gratis und franco. Schöne **Fahrbahn** anstehend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Elastic-Cylind. etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Behördlich concessionierte

Installations-Geschäft für Gas und Wasser.



Ausführungen v. Hausleitungen sowie Bäder, Closets, Ventilationen, Pumpen- und Aertzen-Anlagen, Bade-, Sitz- u. Fuß-Wannen, sowie verschiedene Systeme Closets sind stets lagernd bei



Hr. Wiedemann
Hauptplatz 11.

Strafbar

ist jede Nachahmung der allein echten **Bergmann's Filzschreib-Feife** v. **Bergmann & Co.** Dresden-Leipzig a. C. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Dieselbe erzeugt ein zartes reines **Gefühl, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint.** Bestes Mittel geg. Sommerprossen. **Vorrätig à Stück 80 h bei: W. Wolfram, Drogerie, R. Wolf, Drogerie, J. Martini, Marburg.**

Salon- u. Dekorations- Pflanzen

in großer Auswahl.

Komplette Dekoration:

Hochzeiten und Festlichkeiten

billigt bei

A. Kleinschuster
Marburg.

Züchtige Wirtschafterin

oder Meierin wird aufgenommen bei A. Serianz, „Annenhof“, Tresteritz bei Marburg. 3669

Plück-Stauffer-Kitt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände bei M. Macher, Hauptplatz.

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfplugs-Apparaten
und **Dampfstrassenwalzen**

ertheilt Auskunft das **Bureau von**

John Fowler & Co.

2139 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue
kreuzsaitige

**Mignon-, Stutz- u. Salon-
flügel, Concert-Pianino**

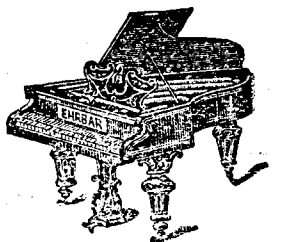
in Nussholz poliert, amerikanisch Eben-
holz, gold graviert, schwarz imit. matt-
holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-Systeme,
aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**.

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie, Ratengahlung, Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. **Billigste Miete.**



Gasthaus-Eröffnung.

Beehre mich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, dass
ich mit 1. Jänner 1903 mein neu eingerichtetes

Gasthaus in Ober-Rothwein

eröffne. — Zum Ausschank gelangen nebst vorzüglichem Märzenbier
echte steirische Weine und mache meine geehrten Besucher speziell
auf den von der Herrschaft Rothwein bezogenen Pickerer aufmerksam.
Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine geehrten Gäste durch
sorgfältigste und eifrigste Bedienung, als auch durch billige Preise
auf das Beste zufrieden zu stellen. 3676

Um gütigen Besuch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Johann Stanitz, Gastwirt.

Rheumatismus Halsleiden

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden,
Hautkrankheiten

werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezo-
genen garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen
geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhand-
lungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Kopien 1500
unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsbriefe über
erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch jedermann unentgeltlich
und portofrei 2630

Ernst Hess, Klingental, Sachsen,
Eucalyptus-Importeur.

Zeugnisabschrift.

Geehrter Herr Herr! Teile Ihnen ergebenst mit, daß Ihr
Eucalyptus sich vortrefflich bei mir bewährt hat gegen Rheuma-
tismus. Sage Ihnen tausend Dank dafür. Achtungsvoll

Alt-Bargow, Str. Stolp, Pom.

Karl Wenzloff.

Zu haben in den General-Depots: Eger, Adler-Apothek, Karl Kraus; Pilsen, Apothek „Zum weißen Einhorn“, Ed. Kaiser; Bndweis, Vogel's Engel-Apothek; Wien, 1., Krebs-Apothek, S. Mittelbach; Graz, Apothek „Zum schwarzen Bären“, Matth. Hofmann; Marburg a. d. D., Apothek „Zum Mohren“, Eduard Laborsky; Villach, Kärnten, Kreis-Apothek, Friedrich Scholz Nachf. Jobst und Schneider; Klagenfurt, Kärnten, Engel-Apothek; Laibach, Krain, Apothek „Zum Engel“, Gabriel Bicoli, Hoflieferant Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.; Triest, Farmacia Biasoletto, Ponterosso; Brunn, Mähren, Apothek „Zum goldenen Adler“, Karl Sonniag, k. k. Hoflieferant; Weisk, Ober-Oesterreich, Apothek „Zum schwarzen Adler“, Karl Richter.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lange reicht, ermöglicht die Anschaffung jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an

Gliederreissen, Brust- und Rückenschmerzen, Athembeschwerden, Erkrankung der inneren eilen Organe, Halskrankheiten, Wunden etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwertige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obgenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdrucke bringen lassen.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess, Eucalyptus-Importeur.

Alleinverkauf für Marburg: Apotheke „Zum Mohren.“



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, i. t. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

f. u. s. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsetzung des Betrages

Zu haben in Marburg bei S. J. Turad, Gustav Birman, Josef Marting.

THEE Marke Theekanne



aus den besten Tees Chinas, Indiens und Ceylons fachmännisch gemischt,

die Feinheit des chinesischen Tees vereinigt Ausgiebigkeit des indischen Tees das Aroma des Ceylon (engl.) Tees

ist somit die vollkommenste Marke aller existierenden Teesorten.

Liebhaber einer guten Tasse Tee wollen Probepakete entnehmen bei:

W. Drechsler, Ferd. Scherbaum's Nachf.

Heu und Stroh | Möbl. Zimmer | Zinshaus

zu verkaufen. „Annenhof“, ist zu vermieten. Mühlgasse 9 Jahre steuerfrei in Brunnorf 65 Nr. 139 ist billig zu verkaufen.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blatarme und Reconvaleszenten.

Appetit anregendes - Nerven stärkendes

Blut verbesserndes Mittel.

vorzüglicher Geschmack.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo — Trieste - Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.

„PETROLIN“

Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall, Kahlköpfigkeit und zur Erzeugung neuen Haar- und Bartwuchses.

Dargestellt aus chemisch-reinen, d. h. entharzten, entgasteten, von üblem Geruche befreiten Petroleum, mit nervenanregenden Präparaten. Schon nach kurzem Gebrauche wird jeder krankhafte Zustand des Haars gehemmt, die Gesundheit der Kopfhaut und ganz besonders das Nachwuchstum der Haare befördert, unzählige kleine Gärchen erscheinen, die bei weiterem Gebrauche dicht und stark werden. Das in Petroleumtrassierten beschäftigte Personale gab längst schon Beweise durch seinen auffällig üppigen Haarwuchs; die allgemeine Anwendung wurde nur durch den üblen Geruch des Petroleums gehemmt. Zeugnisse über die besten Erfolge liegen für jedermann beim Erzeuger zur gest. Einsichtnahme auf.

„Petrolin“ ist ein wohlschmeckendes Mittel zur Haarpflege, das bis heute an Güte unerreicht ist. „Petrolin“ ist zu beziehen beim Erzeuger

P. Schmidbauers chemisches Laboratorium,

Salzburg, Bahnhof Nr. 56 (Villa Stranitzky.)

Preis per grosse Flasche 3 K, kleine Flasche K 1.50.

In Marburg zu haben bei Karl Wolf, Drogerie Herengasse 17. In Graz bei F. Dinstl Adler-Apotheke, Hauptplatz 4. In Lill bei Otto Schwarzl und Komp. Mariabühl-Apotheke.

Santonicum

diätetisches Mittel, vorzüglicher, magenstärkender Liqueur, Fabrik Santoni, Trento-Berlin.

Preis per Flasche K 1.20. In allen Apotheken, Drogerien und Delikatessen-Geschäften erhältlich. Haupt-Depot: Alte k. k. Feldapothek, Wien, I., Stephansplatz 8. 2983

Keinen Bruch mehr!

10.000 Kronen Belohnung

demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben. Verlangt Gratisbroschüre von Dr. Reimanns, Balkenberg Nr. 130 (Holland). Da Ausland, Briefe 25, Karten 10 Heller Porto. 3001

Die Landwirtschafts-Maschinenfabrik

Jos. Dangel, Gleisdorf

empfehlte verbesserte Göpeln, Dreschmaschinen, auch mit Rollen-Ringschmierer oder Kugellagern, Füllerschneidmaschinen, Schrottmühlen, Häufschneider, Maisrebler, Ertrags, Landpumpen, Moosseggen, Pferdeheuerchen, Obstmühlen mit grauen Steinwalzen und verzinneten Vorbrechern, auch Obstreibmühlen, Obst- und Weinpressen mit Original-Differenzial-Hebel-presswerke (liefern größtes Saftergebnis), auch extra Pressspindel mit Druckwerk Patent Dufschneider und sind allein nur bei mir erhältlich; engl. Gußstahlmesser, Reserverheile; Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. 220

Preis-Courant gratis u. franca.

Benzin-Motore.

Herbabny's unterphosphorigsauren

KALK-EISEN-SYRUP.

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten. Auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern bes. für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25 = K. 2.50, per Post 20 fr. = 40 h. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem und ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 33 Jahren bestehenden unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup, bitten deshalb, ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet. 3528

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtsstelle:

WIEN, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in Marburg: B. Koban, W. Königs Erben, E. Zaboritz, A. Hofmel. Lill: D. Schwarzl & Co. M. Kaufner, Deutsch-Landsberg: D. Daghofer, Feibach: J. König, Fürstfeld: N. Trouil. Graz: J. Strohschneider, Sonobitz: J. Bospisil's Erben. Leibnitz: R. Lantner & Rechner. Liezen: G. Gröfwang, Mured: E. Reicho. Pettau: E. Wehrhalt, B. Molitor. Rabersburg: R. Lehner. Wind-Feititz: Fr. Pögl. W.-Graz: E. Rebul. Wolfsberg: A. Guth.

Freitag, den 2. Jänner nach beendeter Inventur begann der einzige alljährlich wiederkehrende

Räumungs-Verkauf

im Damen- und Kinder-Modengeschäft **Fanni Sobacher, Marburg,**
Hauptplatz 19.

Die noch vorhandene Winterware wird unter dem Kostenpreise verkauft.
Dieser Verkauf dauert bis Donnerstag, den 5. Februar.



Dr. Heinrich Lorber, Advokat in Marburg, gibt im eigenen, im Namen seiner Familie und aller Verwandten schmerzgebeugt allen Freunden und Bekannten die höchst betübende Nachricht vom dem Hinscheiden seines lieben Onkels und Grossonkels, des hochwohlgeborenen Herrn

kais. Rat Karl Wutt

k. k. Postzahlmeisters i. P.

welcher heute 1/11 Uhr vormittags nach kurzem Leiden im 86. Lebensjahre ruhig verschieden ist.

Die irdischen Ueberreste des teuren Verblichenen werden Montag, den 12. Jänner um 1/5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle feierlich eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Mittwoch, den 14. Jänner um 10 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 10. Jänner 1903.

H. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.



Die Unterzeichneten geben, vom tiefsten Schmerze ergriffen, allen Freunden und Bekannten die Trauerkunde, dass ihr innigstgeliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, Herr

Matthäus Sketh,

heute 1/11 Uhr vormittags nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 82. Lebensjahre gottgegeben entschlummerte.

Die irdische Hülle des unvergesslichen Verewigten wird Montag, den 12. Jänner um 4 Uhr nachmittags im Sterbeause Bürgerstrasse 2 eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 13. Jänner um 1/9 Uhr in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 10. Jänner 1903.

Emil und Franz de Paul Uri
Karl und Adolf Sketh
Josefine, Albine und Hansi Koss
Enkel.

Emil Uri
Schwiegersohn.

Johann Sketh
Marie Sketh
Fanny Uri geb. Sketh
Johanna Koss geb. Sketh
Kinder.
Mitzi Sketh geb. Lukeschitz
Schwiegertochter.

Für die Dauer meines **Saison-Ausverkaufes** gewähre ich
auf sämtliche

Weißware und Wäsche 10% Nachlaß.

Josef Kofoschinegg.

Ein Lehrling

beider Landessprachen mächtig,
findet sofortige Aufnahme in der
Gemischtwarenhandlung des **Ad.**
Boubier in Arnfels. 117

Ein anständiger,
älterer Mann

der selbst Möbel hat, sucht bei allein-
stehender, solider Frau gegen mäßige
Bezahlung Unterkunft (auch mit
Berpflegung). Anträge übernimmt
die Berw. d. Bl. 67

Ein Acetylen-Apparat

vollständig, sehr gut erhalten, für
10-15 Flammen, ist wegen Ein-
führung der Gasbeleuchtung zu
verkaufen. Näheres Bergstraße 4.

Drei Exemplare
Seldenkampf der Buren
und die
Geschichte Südafrikas

sind noch abzugeben in der
Berw. d. Bl.

Preis 3 Kronen.

Blumengasse 36

befindet sich ein verlorener Dadel
mit weißem Hals, der untere Teil
der Fäße weiß. Der Verlustträger
möge sich bald melden und den
Hund binnen 8 Tagen abholen, sonst
ist er zu verkaufen. 106

Franz Losinschek.

Die richtige Ausfüllung der Be-
kennnisse zur

Personal-
Einkommensteuer

wird besorgt von einem Sachver-
ständigen Burggasse 5, 1. Tür im
Hofe. Nur um 1 Uhr nachmittags.

Bekanntgabe.

Erlaube mir zur gest. Kenntnis zu bringen, daß ich vom
4. Jänner l. J. ab meine Kohle und Holz 41

billiger

verkaufe, für **reelles Maß und Gewicht** bürgе, sowie alles
kostenfrei ins Haus zustelle, deshalb um geneigten Zuspruch bitte.

Hochachtungsvoll

A. Elletz, Wein-, Holz- und Kohlenhandlung
Burggasse 10.

Danksagung.

Bei dem am 1. Jänner d. J. in meinem Geschäft aus-
gebrochenen Brande ist es nur der raschen und tatkräftigen Hilfe
zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich greifen konnte
und ich vor größerem Schaden bewahrt wurde.

Ich erlaube mir daher, allen jenen, welche bei der Hilfe-
leistung tätig waren, meinen herzlichsten Dank zu sagen; insbe-
sondere danke ich dem Herrn Anton Götz, den Herren Bürger-
und Vizebürgermeister, der löbl. freiwilligen Feuerwehr, dem
k. k. Landwehr-Infanterie-Kommando, sowie auch der Sicherheits-
wache von Marburg. 120

Marburg, am 10. Jänner 1903.

Karl Soss, Kaufmann.

!!Grosser Ausverkauf!!

Flanell-, Tuch- und Barchent-Blusen
Gust. Pirchan, Marburg.

I. Marburger Bau-Genossenschaft.

Registrierte Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Kanzlei: Bergstraße 4.

Einladung

zu der

Sonntag, den 18. Jänner um 2 Uhr nachmittags

im Vereinszimmer

des Allgem. Verbrauchs- und Sparvereines
stattfindenden

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht der Revisoren und Antrag auf Erteilung des Absolutariums
an den Vorstand.
3. Wahl von 2 Vorstands-, 2 Aufsichtsrats- und 2 Ersatzmitgliedern.
4. Antrag des Aufsichtsrates über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Aufällige Anträge und Anfragen.

Der Aufsichtsrat der I. Marburger Bau-Genossenschaft.

Josef Struß m. p., Vorsitzender.

Die

Buchdruckerei L. Kralik

empfiehlt

Drucksorten für die Faschingsaison

und zwar:

Ball-Einladungen, Tanz-Ordnungen, Menu-
und Speisefarten, Einladungs-Briefe für
alle Veranstaltungen, Ball-Plakate u. s. w.
in einfacher sowie elegantester Ausführung.

Auf besonderen Wunsch der p. t. Besteller im **Secessionsstil.**